


Heft 8
Sommer
2010

semester

Das Magazin der Hochschule Konstanz



Interview mit dem
vorsitzenden
des Hochschulrates der HTWG
Thomas Sigi
»Qualität vor Quantität.«

Kinder-Campus
**Kinder erobern
die HTWG**

Faserverbundwerkstoffe
in der Praxis
**Studenten bauen ihr
eigenes Wakeboard**

Höhenängste am Abgrund
**Eine Inszenierung der
EventProduktion**



Innovative Denke gefragt

Freude an der Herausforderung – Spaß an der Entwicklung anspruchsvoller Technologien. Es gibt viele Gründe, unsere Studenten zu fördern, ihre Ausbildung zu begleiten und ihre Karriereentwicklung zu unterstützen.

Wissenschaft und Wirtschaft können heute vieles möglich machen. Im Bereich der Postautomatisierung und Flughafentechnik sind wir als innovative Querdenker und Experten von Logistik-Konzepten deshalb weltweit gefragt. In einer Welt, die sich immer schneller verändert, suchen wir mehr denn je den offenen Dialog – mit Politik, Wirtschaft und jungen frischen Denkern aus unseren Hochschulen.

www.siemens.com/postalautomation

SIEMENS

Die Hochschule wächst



Die Hochschule wächst. Auf dem Campus entsteht ein neues Gebäude für die Studiengänge Kommunikationsdesign, im Sommer 2011 soll es bezugsfertig sein. Doch nicht nur baulich wird ausgebaut, sondern auch inhaltlich. Im Zuge des Programms »Hochschule 2012« und angesichts der steigenden Nachfrage nach Studienanfängerplätzen baut die Landesregierung die Hochschulen aus. Damit soll sichergestellt werden, dass insbesondere die Studienberechtigten des Abiturjahrgangs 2012 die gleichen Chancen zur Aufnahme eines Studiums haben wie die Schulabsolventen früherer Jahre.

Die Hochschule Konstanz hat nach intensiven Beratungen in den Gremien den Ausbau bestehender und die Einrichtung neuer Studiengänge beantragt. Bei der Antragstellung waren sich alle Verantwortlichen einig, dass der Ausbau nach dem Credo »Qualität vor Quantität« erfolgen muss.

Davon und von vielen weiteren Themen und Ereignissen informiert die aktuelle Ausgabe von semester. Viel Spaß beim Lesen!

Ihr
Dr. Adrian Ciupuliga

Inhalt

profile



»Grundsätzlich steht
mein Handeln als
Hochschulratsvorsitzender
unter der Prämisse:
Qualität vor Quantität.« 32

innenleben



Umfrage: »What to do? « 06
Was war? Was ist? Was wird?
Aktuelles vom Campus am See 08
Das neue Gebäude der
Kommunikationsdesigner 36
Kinder erobern
die HTWG 38

mitleben



Höhenängste am Abgrund
Aufführung der EventProduktion 50
Bildungsstreik:
Studentenproteste an der HTWG 44

impressum

Herausgeber:
Hochschule Konstanz
Technik, Wirtschaft und Gestaltung
Präsident: Dr. Kai Handel
Chefredaktion: Dr. Adrian Ciupuliga (ac)
v.i.S.d.LPrG.

»semester.« Hochschule Konstanz, Pressestelle,
Brauneggerstraße 55, D-78462 Konstanz,
Tel. 075 31 / 206 417, Fax 075 31 / 206 436
E-Mail: pressestelle@htwg-konstanz.de
Konzeption: Studenten des Studiengangs
Kommunikationsdesign unter Betreuung des
Instituts für professionelles Schreiben von
Prof. Dr. Volker Friedrich, Prof. Brian Switzer
und Prof. Valentin Wormbs

klugleben



Studenten bauen ihr eigenes Wakeboard	40
Der Versuch, den Studierenden Deutschland näher zu bringen	42
Doktorant entwickelt Schälautomat	46
Nachhaltige Entwicklung	48
Über versteckte Botschaften	52

besserleben



»Frischer Döner macht schöner«	54
--------------------------------	----

rubrikenleben



Vorwort: Die Hochschule wächst	03
»semester-termine« – der Kalender zum Herausnehmen	28

Redaktion, Satz:
Patrick Geiselhardt, Eduard Helmann;

Fotografie:
Adrian Ciupuliga, EventProduktion
ESA, KleM, Studiengang AS, Studiengang MA;
Patrick Geiselhardt, Eduard Helmann;

Titelbild:
Meike Vangerow, fotografiert von
Angelina Perke;

Reportagen:
Johanna Rösiger, Inken Barz, Johanna Rösiger,
Sandrine Mause;

Anzeigenverwaltung:
Hohentwiel Verlag & Internet GmbH, Singen
Dr.-Andler-Straße 28, D-78224 Singen
Tel. 07731/91231-0, Fax 07731/91231-30
E-Mail: info@hohentwielverlag.de
Internet: www.hohentwielverlag.de
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu
kürzen und redaktionell zu bearbeiten. Für
unverlangt eingesandte Manuskripte und
Illustrationen wird keine Haftung übernommen.

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der
schriftlichen Genehmigung der Redaktion.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
können, müssen aber nicht die Meinung des
Herausgebers und der Redaktion widers-
piegeln. Erscheinungsweise: einmal pro
Semester www.semester.htwg-konstanz.de
Hochschule Konstanz ISSN 0176-3024

Was steht noch auf deiner Zu-erledigen-Liste?

Eine Umfrage auf dem Campus im Wintersemester 09/10



»Kofferpacken, für mein bevorstehendes Auslandssemester in New York.«

Dennis Di Bartolomeo, 5. Semester,
Kommunikationsdesign



»Erfolgreich in einen neuen Lebensabschnitt starten.«

Michael Schuster, 1. Semester,
Betriebswirtschaftslehre



»Noch was zu erleben, was die Studienzeit für mich unvergesslich macht.«

Stefan Dorer, 1. Semester,
Automotive Systems Engineering



»Meinen Notenschnitt soweit zu korrigieren, dass meine Suche nach einer Praktikumsstelle kein böses Ende nimmt.«

Daniel Dora, 6. Semester,
Wirtschaftsingenieurwesen Elektro und Informationstechnik

Was war? Was ist? Was wird?

Aktuelles vom Campus am See



So viele Erstsemester wie noch nie

767 junge Menschen haben zum Wintersemester ihr Bachelorstudium an der HTWG Konstanz aufgenommen. Dies ist die höchste Zahl von Studierenden, die ein grundständiges Studium an der Hochschule aufgenommen haben. Rechnet man den Studiengang Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement hinzu, der nur von ausländischen Studierenden belegt wird, waren es gar 787 Erstsemester. Für einen Bachelorstudienplatz gab es nach Auskunft der Studierendenverwaltung insgesamt 3.572 Bewerbungen.

Die Neuen wurden, in einem vom AstA organisierten Einführungsprogramm, während der ersten Tage ihres Studentenlebens mit allen wichtigen Einzelheiten des Studiums vertraut gemacht und umfassend informiert.

Präsident Dr. Kai Handel begrüßte während einer zentralen Veranstaltung in der Aula die Erstsemester. Dabei betonte er, dass die Hochschule ständiger Dialogpartner der Studierenden sein will: »Stellen Sie Fragen, so oft es notwendig ist. Die Professorinnen und Professoren, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch das Präsi-

dium verstehen sich als Ihre Ansprechpartner. Fragen Sie lieber einmal mehr, als einmal zu wenig.« Die Hochschule bemühe sich durch das System der Assessmentsemester um eine optimale Orientierung im Studium.

Dr. Handel empfahl den Neuen, eine ausgewogene Balance zwischen Studium und Freizeit zu halten, über den reinen Vorlesungsbetrieb hinaus ihre Fachkenntnisse durch Selbststudium auszuweiten und die Chance eines Auslandsaufenthaltes zu nutzen. »Wir haben mit über 60 Hochschulen auf der ganzen Welt ausgezeichnete Partnerschaften, die Sie dazu nutzen können, andere Länder, andere Hochschulen und andere Kulturen kennen zu lernen«, sagte der Präsident.

Die Studienanfängerinnen und Studienanfänger erhielten auch das mittlerweile traditionelle Willkommenspräsent: eine Umhängetasche mit HTWG-Logo. Jede enthielt ein Notizheft plus Kugelschreiber, den AstA-Survival-Guide für Erstsemester und die neueste Ausgabe des Hochschulmagazins »semester«. Die Taschen wurden von der Fördergesellschaft der Hochschule gesponsert. < ac



Eltern auf dem Campus

Pünktlich zum Start des Wintersemesters haben die beiden Konstanzer Hochschulen ihre Türen für die Eltern der Studienanfänger geöffnet. Wer wollte, konnte sich über die Studienbedingungen an der HTWG und an der Uni und über die Studentenstadt Konstanz informieren. Die Nachfrage war enorm. Über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich auf die Hörsaalbänke am Seerhein und auf dem Giessberg, den beiden Standorten, begeben, an Campusführungen und Probevorlesungen teilgenommen. Es zeigt sich: die Eltern haben ein starkes Interesse, sich vor Ort ein möglichst konkretes Bild davon zu machen, wie die Studienbedingungen sind.

Die Probevorlesungen waren aktuellen Themen gewidmet. Die Eltern der neuen Fachhochschulstudenten konnten sich über Studentenleben und Hochschularchitektur, den Erwerb interkultureller Kompetenz, das Auffinden von verborgenen Informationen in Bildern oder die Zukunft des Verbrennungsmotors im PKW informieren. An der Universität ging es um lebendiges und spektakuläres Strafrecht und Einkommensgerechtigkeit in Deutschland. Zudem wurde über den erstklassigen Hochschulsport informiert und der Uni-Campus vorgestellt.

Die Tourist-Information Konstanz, die das Projekt gemeinsam mit den beiden Hochschulen bereits zum zweiten Mal durchgeführt hat, hat für das Rahmenprogramm gesorgt. Der Austausch der Eltern und der Studienanfänger untereinander konnte auch bei einer Weinprobe im Konstanzer Konzil, einem Rundgang durch die Altstadt und einer Fahrt über den Überlinger See fortgesetzt werden. [< ac](#)



Vizepräsidentin Professorin Andrea Steinhilber begrüßte die Schülerinnen und Schüler, die am diesjährigen Studieninfotag teilnahmen.

Großes Interesse am Studium

Hochschulluft schnuppern konnten rund 300 Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten südbadischen Raum. Im Rahmen eines landesweiten Informationstages lernten sie das Studienangebot der Hochschule kennen.

Begrüßt wurden sie in einer zentralen Veranstaltung von Vizepräsidentin Professorin Andrea Steinhilber, die ihnen die Hochschule vorstellte. Danach ging es, je nach Interesse, in die einzelnen Fakultäten. Dort wurden die Schülerinnen und Schüler über die jeweiligen Studienangebote umfassend informiert, besuchten Labors und erlebten hautnah das Geschehen an der Hochschule. Damit jene, die sich über mehrere Studiengänge informieren wollten, ebenfalls zum Zuge kamen, wurden die Veranstaltungen auch nachmittags angeboten.

Außerdem konnten die Schüler immer wieder Gespräche mit Studierenden führen und so zusätzlich und aus erster Hand Infos über Leben und Lernen an der Hochschule bekommen.

Angeboten wurde schließlich all jenen, die noch mehr Einzelheiten über Bewerbungsverfahren, Bewerbungsfristen und die nötigen Unterlagen erfahren wollten, eine offene Beratung durch Mitarbeiterinnen des Studierendensekretariats. Auch von dieser Möglichkeit wurde ausgiebig Gebrauch gemacht.

Organisator Lars Hüning, Referent für Marketing an der HTWG, zeigte sich mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden. [< ac](#)



Gelungene Premiere

Der erste Familientag an der HTWG zog viele Besucher an. Rund 400 Interessierte wollten die Hochschule hautnah erleben. Bei der Veranstaltung, die im Rahmen des Konstanzer Jahres der Wissenschaft stattfand, belebten sehr viele Kinder gemeinsam mit ihren Angehörigen den Campus und beteiligten sich an einer Menge spannender Experimente. So bauten sie eine zwölf Meter lange und zwei Meter hohe, dreiböge Brücke, auf die man anschließend spazieren konnte. Oder erschauerten in der spektakulären und lauten Blitz- und Donnershow. Auf dem Forum konnten sie Leonardo-Brücken bauen, die ohne Nägel hielten, oder in Rennautos des Bodensee Racing Teams steigen. Sie lernten indonesische Kinderlieder und Tänze und das chinesische ABC. Staunen konnten sie auch über eine Maschine, die mit Wasserstrahlen Gemüse so exakt schneidet, dass man es förmlich auseinander schrauben konnte.



Gut besucht waren auch die Vorträge, etwa über Gravitationswellen und über Baukasten-Software. Erfahren konnte man in weiteren Vorträgen etwas über Tourismus am Bodensee, über interkulturelles Management oder über eine neue Möglichkeit, seinen Stromzähler über das Internet abzulesen und zu überwachen. Wer im Vortrag über das schwimmende Labor war, konnte anschließend das hochschuleigene Solarboot in Augenschein nehmen.

In den Laboren konnten die Kinder und ihre Angehörigen erleben, wie sich Formgedächtnismetalle verhalten, wie Boden- und Betonproben untersucht werden oder wie Satellitennavigation in Echtzeit funktioniert.

Außerdem wurden an der Hochschule produzierte Filme vorgeführt und die EventProduktion hatte Premiere mit einem Streifen, der bei einem Theaterworkshop mit Kindern gedreht wurde. < a href="#">ac



Die ganze Welt fährt Presta.

Entwickeln Sie mit uns Komponenten für die automobiler Zukunft.

Jede Innovation ist erst einmal Kopfsache. Deshalb schaffen wir für junge Hochschulabsolventen und berufserfahrene Professionals ein Klima, das neues Denken fördert. In unserer Unternehmenszentrale in Liechtenstein sowie an unseren internationalen Standorten können wir gemeinsam Ideen und Visionen für die automobiler Zukunft entwickeln – und mit der Kraft eines grossen Konzerns weltweit umsetzen. Komponenten und Systeme von ThyssenKrupp Presta sind bei allen führenden Automobilherstellern im Einsatz.

Starten Sie bei uns und leisten Sie Ihren Beitrag für Fahrzeuge, die ein Höchstmass an Sicherheit und Wirtschaftlichkeit bieten. Setzen Sie Impulse für bessere Autos. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

ThyssenKrupp Presta AG, 9492 Eschen, Fürstentum Liechtenstein
www.thyssenkrupp-presta.com

ThyssenKrupp Presta



ThyssenKrupp

Anzeige

HTWG-Shirts für Quizgewinner

Mit HTWG-Shirts bedacht wurden einige Gewinner des Quiz, das an der Hochschule im Rahmen des Familientages veranstaltet worden war. Sie kamen an die Hochschule, um ihre Preise persönlich entgegen zu nehmen.

Der Hauptgewinner kam nicht. Nicht, dass er das große Los verschmäht hätte. Sein Preis ist wetterabhängig und so war man sich einig, dass die Fahrt mit der Solgenia, dem Null-Emissions-Boot der Hochschule, eher bei angenehmen Temperaturen erfolgen soll, damit man sie auch richtig genießen kann. Im Frühling, wenn angenehme Temperaturen herrschen, werden er und drei Begleitpersonen eine ausgedehnte Bootsfahrt auf dem Bodensee unternehmen.

Die Gewinner eines Gutscheins für die Konstanzer Therme hatten es da besser, sie konnten bereits einen Wohlfühltag in angenehmer Umgebung erleben. Und auch jene, die ein Schreibset gewannen, konnten mit den Utensilien ihre Weihnachtsgrüße schreiben, sie haben ihren Gewinn per Post erhalten.



Jenen, die ihre Gewinne persönlich entgegen nahmen, überreichte Professor Dr. Gunter Voigt, Vizepräsident für Forschung (Foto, z. v. l.), ein T-Shirt mit HTWG-Logo. Darunter auch einem ganz jungen Quiz-Teilnehmer, für den sich im HTWG-Shop ebenfalls Passendes finden ließ.

Mit dem HTWG-Quiz, das am Familientag von Kanzlerin Margit Plahl initiiert und durch die Mitarbeiter Angelika Sinner und Mafred Schnell aktiv unterstützt worden war, dankte die Hochschule den Besucherinnen und Besuchern. < ac



Der neue Vorstand der Fördergesellschaft der HTWG: Vorsitzender Anton Brunner und seine Stellvertreter Heike Eberhardt und Edwin Brügel (v. l.)

Förderer mit neuem Vorstand

Einen neuen Vorstand hat die Fördergesellschaft der HTWG. Die Mitgliederversammlung wählte Anton Brunner zum Vorsitzenden, seine beiden Stellvertreter sind Edwin Brügel und Heike Eberhardt. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Anton Brunner, Leiter der KFZ-Unfallforschung der Axa Winterthur Versicherungs AG, wurde zum Vorsitzenden gewählt, der bisherige Vorsitzende Edwin Brügel, ehemaliger Fakultätsleiter Technischer Versuch bei der ZF Friedrichshafen AG, wurde erster stellvertretender Vorsitzender. Neu im Vorstand als zweite stellvertretende Vorsitzende ist Heike Eberhardt, ehemalige Referentin der Fakultät Architektur und Gestaltung und Mitglied im Beirat der Fördergesellschaft. Hochschulpräsident Dr. Kai Handel ist laut Vereinssatzung Kraft Amtes Mitglied des Vorstandes.

Nicht mehr kandidiert hat Ehrensenator Friedrich Dodel, ehemaliger Sprecher der Siemens AG Konstanz und Ulm und bis 2009 Vorsitzender des Hochschulrates. Edwin Brügel dankte dem scheidenden Vorstandsmitglied für sein über zwanzigjähriges Engagement in der Fördergesellschaft, davon zwischen 1993 und 2001 als Vorsitzender. Friedrich Dodel »hat immer neue Ideen in das Gremium eingebracht, er hat immer integrativ und

kommunikativ für das Wohl der Gesellschaft und der Hochschule gewirkt«, sagte der bisherige Vorsitzende. Während seiner Vorstandstätigkeit habe sich Friedrich Dodel unter anderem stark für die umfangreiche Sachausstattung der Hochschulbibliothek mit moderner EDV eingesetzt, als diese ihren neuen Standort im ehemaligen städtischen Schlachthof bezogen hat. Nach der Vorstandswahl wurde Christoph Giesinger von der Sparkasse Bodensee zum Kassenprüfer gewählt.

Vor der Neuwahl und seiner einstimmigen Entlastung durch die Mitgliederversammlung gab der bisherige Vorstand seinen Rechenschaftsbericht. Demnach wurde die Hochschule durch die Gesellschaft in den Jahren 2008 und 2009 mit einem Betrag im fünfstelligen Bereich unterstützt, unter anderem die Herstellung von Taschen mit HTWG-Logo für die Erstsemester, Veranstaltungen und die Hochschulpreise. Auch die Gebühren für das Grab des Hochschulgründers Alfred Wachtel wurden von der Gesellschaft für die nächsten zehn Jahre großzügig übernommen.

Nach der Mitgliederversammlung hielt Professor Dr. Ralf E. D. Seepold von der Fakultät Informatik den traditionellen Fachvortrag, sein Thema lautete »Automotive Service Integration. < a href="#">ac

Anzeige



Über 1500 Studentinnen und Studenten an Universitäten und Fachhochschulen sind Mitglied im

**BUND DEUTSCHER BAUMEISTER,
ARCHITEKTEN UND INGENIEURE
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V. – BDB**

70190 Stuttgart, Werastraße 33
Tel. 07 11-24 0897 Fax 2360455

HTWG-BIB wieder vorn dabei

Als erste Fachhochschulbibliothek in Baden-Württemberg setzt die Hochschulbibliothek der HTWG Konstanz seit dem letzten Semester ein Chip-System für die Ausleihe und Mediensicherung ein. Mit der Freischaltung der neuen Selbstverbuchung ist »die Umstellung der Ausleihverbuchung von der bisherigen Barcode- auf eine neue Chip-Technologie vorerst abgeschlossen«, sagt Bibliotheksleiter Bernd Hannemann. Neben umfangreichen Installationsmaßnahmen im Verbuchungsbereich wurden auch alle 80.000 Medien der Bibliothek mit sogenannten Transponder-Chips ausgestattet.

Durch die berührungslose Erkennung aller Medien mittels RFID-Technologie (Radio Frequency Identifikation) in Kombination mit den aktuellen Barcode-Ausweisen, werden die Standardabläufe an der Verbuchung beschleunigt und Warteschlangen, besonders in den Pausen, deutlich reduziert. Außerdem trägt die erheblich vereinfachte Handhabung des neuen Selbstverbuchungsgerätes dazu bei, »Kapazitäten für eine noch intensivere Beratung für



die Leserinnen und Leser durch das Bibliothekspersonal zu schaffen«, so Hannemann weiter. Außerdem sei »als Serviceverbesserung nun möglich, DVDs der Mediothek und der Filmothek sowie zurückgelegte und vorgemerkte Bücher abends und am Wochenende über die Selbstverbuchung auszuleihen«. In diesem Jahr hat die HTWG-Bibliothek im BIX-Ranking den ersten Platz als beste Fachhochschulbibliothek in Deutschland belegt. < ac

Neuer FTB-Vorstandsvorsitzender



Professor Dr. Horst Werkle, Dekan der Fakultät Bauingenieurwesen und wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Angewandte Forschung, wurde von der Vollversammlung des Fachbereichstages Bauingenieurwesen (FBT) zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt. Dem FBT-Vorstand gehört Professor Werkle bereits seit drei Jahren an.

Professor Werkle lehrt an der HTWG technische Mechanik, Baustatik und Bauinformatik, ist Autor von Standardwerken und forscht derzeit hauptsächlich über Finite-Element-Modellierung im konstruktiven Ingenieurbau, über erdbebensicheres Bauen und Baudynamik und über Online- Wörterbücher und Terminologiedatenbanken. Zum letztgenannten Forschungsgebiet gehört auch das Wörterbuch »Konstruktiver Ingenieurbau nach Eurocode 2 - Stahlbeton- und Spannbetontragwerke«. Der Fachbereichstag Bauingenieurwesen ist der Zusammenschluss aller Bauingenieur-Fakultäten an deutschen Fachhochschulen. Er nimmt deren Interessen gegenüber Politik und Gesellschaft wahr. Der Fachbereichstag unterhält Kontakte zur Hochschulrektorenkonferenz, den anderen Fachbereichstagen, den Bauingenieurs-Fakultätentagen der Universitäten, den Interessenverbänden der Wirtschaft, etwa dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und Berufsorganisationen auf Bundesebene, sowie zu ähnlichen Organisationen im Ausland. < ac

Freundlicher Empfang für die Studierenden

In neuem Glanz erstrahlt der Eingangsbereich der Studierendenverwaltung. Nach gründlicher Renovierung werden Besucherinnen und Besucher nun in einer freundlicheren Umgebung empfangen. Der ehemals recht dunkle Flur mit seiner spärlichen und kalten Beleuchtung präsentiert sich in dezenten Farbtönen. Für angenehme Lichtverhältnisse sorgen kräftigere Deckenleuchten und über die wandhohen Anschlagstafeln angebrachte Seitenstrahler.

An funktionalen Tischen können Unterlagen gesichtet und ausgefüllt werden. Geplant und ausgeführt wurde die Umgestaltung von den hochschuleigenen Werkstätten, die wieder einmal ihr Können demonstriert haben. < [ac](#)



Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Studierendenverwaltung (Bild) freuen sich über die freundlich gestaltete Umgebung.

Anzeige

Oft kopiert – nie erreicht

STORZ
KARL STORZ – ENDOSKOPE

THE DIAMOND STANDARD

KS 17/D/8/04

KARL STORZ GmbH & Co. KG, Mittelstraße 8, D-78532 Tuttlingen/Deutschland, Telefon: +49 (0)7461 708-0, Fax: +49 (0)7461 708-105, E-Mail: info@karlstorz.de
KARL STORZ Endoskop Austria GmbH, Landstraßer-Hauptstraße 148/1/G1, A-1030 Wien/Österreich, Tel.: +43/1/715 60470, Fax: +43/1/715 60479, E-Mail: storz-austria@karlstorz.at
www.karlstorz.com



Klar, modern, einheitlich

Die Hochschule Konstanz hat seit dem Wintersemester einen neuen Webauftritt. Präsident Dr. Kai Handel: »Der neue Auftritt setzt einen klaren Akzent, hat eine hohe Funktionalität und präsentiert die Hochschule einheitlich nach außen.« Ein Content-Management-System ermöglicht es, die Inhalte komfortabel dezentral zu pflegen. Die Struktur der Seiten ermöglicht eine schnelle Orientierung. Studieninteressierte, Bewerberinnen und Bewerber, externe Partner, aber auch die Mitglieder der Hochschule gelangen schnell zu den für sie relevanten Inhalten. Neben den Studiengängen werden mit den Themen Forschung, Weiterbildung und Internationales wichtige Querschnittsfunktionen in der Navigation hervorgehoben. Das Design setzt auf klare Linien und auf eine dominante Farbe mit starker Ausstrahlung.

Die Farbe Cyan hat wesentliche Bedeutung für die Identifizierung der HTWG.

»Unser Blau transportiert eine Anspruchshaltung, es ist hell, freundlich, kraftvoll und markiert die Hochschule deutlich nach außen«, betont der Präsident. Sie erinnere an einen sonnigen Himmel, Sonnenstrahlen im Wasser und vermittele damit auch die positive Atmosphäre und Lebensqualität am Bodensee. Der neue Webauftritt wurde in einem umfassenden Prozess, in den praktisch alle Teile der Hochschule mit einbezogen wurden, konzipiert und umgesetzt. Ein großer Workshop nahm zunächst die Wünsche und Anregungen der Teilnehmerinnen auf. Diese wurden von einer Arbeitsgruppe aus Hochschulangehörigen, Webdesignern und Informatikern in das Konzept eingebracht und umgesetzt. < ac

www.htwg-konstanz.de

Anzeige

Karriere 2010 – Qualifizieren Sie sich jetzt!

Sie lieben die Herausforderung, bleiben auch bei anspruchsvollen Aufgaben am Ball und sind dazu ein echter Teamplayer? Gesucht sind frische Talente aus dem Fachbereich Informatik, die aktiv an neuen Entwicklungen mitarbeiten und diese mit neuesten Technologien umsetzen möchten.

Wir bieten spannende, praxisbezogene Aufgaben mit Eigenverantwortung für

- Praxissemester
- Bachelor-Arbeiten
- Berufseinsteiger

Lust auf ein Probetraining? Senden Sie uns Ihre Bewerbung per E-Mail oder Post.

Sybit GmbH, Birgit Beierer, Sankt-Johannis-Str. 1–5, 78315 Radolfzell · Tel. +49 (77 32) 95 08-0 · jobs@sybit.de · www.sybit.de

Sybit ist einer der größten IT-Dienstleister am Bodensee und in den Bereichen SAP, Informations- und Steuerungssysteme für die Industrie sowie CMS und Medienportale tätig. Uns vertrauen Firmen wie z. B. MTU, Carl Zeiss, manroland, SWR und ARTE.



Die Familie hat sie im Studium unterstützt: Mit DAAD-Preisträgerin 2009, Mary Akinyi Olwal, sich auch ihr Mann und ihre Kinder. Links Laudator Professor Bernd Richter.



»Ohne großes Aufsehen reüssieren«

Mary Akinyi Olwal erhielt für ihre besonderen Studienleistungen den mit 1.000 Euro dotierten DAAD-Preis der Hochschule Konstanz. Präsident Dr. Kai Handel überreichte den Preis im Rahmen einer Feierstunde des Senats.

In Begleitung ihres Mannes, ihrer beiden Kinder und ihres Freundeskreises nahm die Preisträgerin die Auszeichnung entgegen. Professor Dr. Bernd Richter würdigte in seiner Laudatio die Leistungen der BWL-Absolventin. Gebürtig aus Kericho in Kenia, hat Mary Akinyi Olwal von 2003 bis 2004 das Ausländerstudienkolleg (ASK) besucht, das sie mit der Note 1,6 abschloss. Danach begann sie ihr BWL-Studium, während dessen sie zum zweiten Mal Mutter wurde. »Sie zählen zu den ausländischen Studierenden, die ohne großes Aufsehen reüssieren«, betonte Professor

Richter. Ihr Studium schloss Mary Akinyi Olwal mit der Note 1,7 ab, ihre Diplomarbeit mit dem Titel »Age Management: Challenges of Demographic Trends and Solutions for Human Resource Management« wurde mit 1,3 benotet. Die Praxissemester absolvierte Mary Akinyi Olwal in der Schweiz, wo sie nach Studienabschluss eine Stelle bei Coop antrat.

Er habe die Preisträgerin »von Anfang an als präzise, zielstrebige und leistungsstarke Frau erlebt, die weiß, was sie will«, so Professor Richter weiter und betonte: »Sie sind ein prima 'Produkt' der Konstanzer BWL und befördern unsere Reputation in der Unternehmenspraxis. Ich bin stolz darauf, dass Sie bei uns studiert haben«. In ihren Dankesworten betonte Mary Akinyi Olwal, es sei für sie »eine große Ehre«, den Preis entgegen zu nehmen. Sie bezeichnete das ASK als »wirklich toll« und bedankte sich bei ihrer Familie, ohne deren Unterstützung das Studium »viel schwerer gewesen« wäre.

Den DAAD-Preis erhalten ausländische Studierende an deutschen Hochschulen für ihre hervorragenden Leistungen und ihr soziales Engagement. Die Auszeichnung, aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert, vergeben deutsche Hochschulen im Namen des DAAD. Damit soll die fachliche und gesellschaftliche Bereicherung verdeutlicht werden, die sich aus dem Studienaufenthalt hoch qualifizierter und hoch motivierter Ausländer ergibt. < ac

Ehrung für Professor Zoller



Das Bild zeigt Professor Eberhard Zoller (M.) gemeinsam mit Dekan Professor Dr. Horst Werkle (r.) und Professor Dr. Wolfgang Reitmeier (l.), der ihn immer wieder nach Rumänien begleitet hat und sich ebenfalls aktiv für die Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten aus Konstanz und Temeswar einsetzt.

Die rumänische Universität »Politehnica Timisoara« (Temeswar) hat Professor Eberhard Zoller von der Fakultät Bauingenieurwesen den Titel eines Honorarprofessors verliehen. Damit würdigt die Universität das langjährige Engagement und die Zusammenarbeit von Professor Zoller in Forschung und Lehre. Seit 17 Jahren engagiert sich Professor Zoller für die Kooperation zwischen der Fakultät Bauingenieurwesen der HTWG und der Temeswarer Fakultät und dort insbesondere im Rahmen der Abteilung mit Deutschunterricht. Die 1991 gegründete Abteilung bietet einen guten Rahmen für den Austausch von Studierenden und seit Beginn der Zusammenarbeit verbrachten zahlreiche Konstanzer und Temeswarer Studierende an der jeweils anderen Hochschule entweder ein Praxis- oder ein Austauschsemester oder sie verfassten ihre Abschlussarbeiten. Anlässlich einer Feierstunde betonte Professor Zoller, dass er die Auszeichnung »ausdrücklich als Ehrung der gesamten Fakultät« ansieht, denn »ohne die Unterstützung des Kollegiums hätte sich die Zusammenarbeit nicht so erfolgreich gestaltet«. Dekan Professor Dr. Horst Werkle gratulierte dem Geehrten »für diese hohe Auszeichnung« und wünschte »ihm weiterhin alles Gute, eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der rumänischen Universität.« Professor Zoller lehrt an der HTWG seit 1991 Baubetriebslehre, ebenfalls seit 1991 ist er auch Leiter des Praktikantenamtes. < ac

Fight der Miniroboter

Rund 40 Schüler traten beim diesjährigen Roboterwettbewerb an der HTWG Konstanz mit ihren kleinen Maschinen gegeneinander an. Es wurde ein spannender Fight. Die kleinen Maschinen hießen »Blue Dragon«, »Robomaster«, »Braunsche Bewegung« oder, ganz klassisch, »R2-D2«. Ersonnen und programmiert haben die Lego-Roboter Schülerteams der Zeppelin-Gewerbeschule und des Suso-Gymnasiums aus Konstanz, der Hohentwiel-Gewerbeschule aus Singen und des Gymnasiums Überlingen. Die Aufgabenstellung durch zehn Informatikstudenten der HTWG war nicht einfach: »Bau und Programmierung eines autonomen Roboters, der einer von uns festgelegten Führungslinie folgt und dabei gleichzeitig fähig ist, verschiedenartige Hindernisse zu bewältigen.« Die Roboter mussten sich während der Fahrt völlig selbstständig zurecht finden und durften keinesfalls ferngesteuert werden.

Die Studierenden hatten zudem einen kniffligen Parcours ausgetüftelt, der kaum eine Herausforderung ausließ: von Zackenlinien bis Steigungen, von Kurvenlinien bis Tunnelfahrten, das alles mussten die Roboter in drei Minuten bewältigen. Krönender Abschluss der Fahrt: das Versenken von drei Kugeln in dafür vorgesehene Mulden. Am Ende des Wettkampfes siegte »R2-D2« des Suso-Gymnasiums mit 115 Punkten,



gefolgt von »Wall-E«, ebenfalls von der selben Schule mit 112,5 Punkten, und vom Roboter mit dem eigenwilligen Namen »Hier könnte Ihre Werbung stehen« der Hohentwiel-Gewerbeschule mit 105 Punkten.

Die Siegerteams erhielten Roboterbausätze und Gutscheine, die von Informatik-Dekan Professor Dr. Oliver Bittel überreicht wurden.

Doch wichtiger als die Preise war für alle Teams schlicht die Teilnahme an einem spannenden Wettbewerb, bei dem sie mit großem Eifer dabei waren. Die Mutter eines Schülers kommentierte es so: »Er wollte gar nicht mehr von der Schule nach Hause kommen, so beschäftigt war er mit dem Bau und der Programmierung des Roboters«. < ac

Elektrotechnik verabschiedete Absolventen – Firmenmesse und Festakt

Sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben Absolventinnen und Absolventen der Elektrotechnik. Dies zeigte die Präsenz vieler lokaler, regionaler und überregionaler Unternehmen beim Tag der Elektrotechnik. Sie alle boten entweder Praxissemester- oder Arbeitsplätze an.

Für die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik ist diese große Resonanz bei den Unternehmen auch »ein Beweis für die Qualität unserer Lehre, Forschung und besonders der praxisorientierten Ausbildung«, so Professor Thomas Birkhölzer, der den Tag organisiert hat.

Die Fakultät veranstaltete nicht nur eine hochkarätige Arbeitsplatzbörse, sondern verabschiedete darüber hinaus ihre Absolventinnen und Absolventen mit einem Festakt ins Berufsleben. Zudem erhielten die Besten Anerkennungspreise für ihre Studienleistungen. Wie bereits in den Vorjahren wurden auch heuer der VDE-Leistungspreis Elektrotechnik und Informationstechnik (Preisträger: Jan Uwe Nehl) und der MLP-Leistungspreis Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik (Preisträger: Andreas Leder) für die besten Abschlussarbeiten überreicht. Erstmals in diesem Jahr



wurde der Leistungspreis der Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) vergeben. Erhalten hat ihn Absolvent Martin Hofmeister für die beste Abschlussarbeit im Masterstudiengang Elektrische Systeme.

Den Festvortrag hielt Professor Dr. Werner Tillmetz vom Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Ulm zum Thema »Batterien und Brennstoffzellen - neue Technologien für die Mobilität von morgen«. < ac

Helfen, indem man hilft

Ein voller Erfolg war eine von BWL-Studierenden in Zusammenarbeit mit dem DRK organisierte Blutspendenaktion an der HTWG: es wurden 175 Blutspenden erzielt. Die Zahlen sprechen für sich. Nach Angaben des DRK wurden 206 Anmeldern die erwähnten Blutspenden entnommen. 90 dieser Spender waren Erstspender, laut DRK eine »außerordentlich hohe Zahl«.

Die Initiative ist einer vierköpfige Studentengruppe aus dem ersten Semester Betriebswirtschaftslehre zu verdanken. Die Studierenden führen im Rahmen des Curriculums in Zusammenarbeit mit dem Career-Project-Center (CPC) das Projekt »Ecuador-Funding« durch. Dieses ist wiederum Teil eines größeren Projektes, das in direkter Zusammenarbeit mit der deutschen NGO »Action medeor« steht und zum Ziel hat, die Gesundheitssituation auf einer Insel vor Ecuador zu verbessern. Dort herrschen sehr große Defizite in der Medizin, Hygiene und der Ernährung. Nun sollen Gemeindeführer für diese Bereiche ausgebildet werden. Zur Unterstützung dieses Vorhabens wird eine weitere Projektgruppe des CPC im kommenden Frühjahr nach Ecuador fliegen und Workshops durchführen. »Unsere Aufgabe in diesem umfangreichen Projekt war es, Spenden dafür zu sammeln. Diese werden dann von der Studentengruppe vor Ort gezielt eingesetzt, um zu helfen«, sagt Mitorganisator Tim Eissler.



Die Gruppe hatte denn auch die Idee mit der Blutspendenaktion. »Wir kümmerten uns dabei um die Verpflegung und Betreuung der Spender, sowie um die komplette Organisation. Das DRK nahm bei dieser Aktion die Blutabnahme an sich vor«, so Eissler. Nach seinen Angaben haben zudem »während des ganzen Tages etwa 15 Studentinnen und Studenten unseres Semesters ehrenamtlich geholfen«. Das DRK-Team bestand ebenfalls aus 15 Betreuerinnen und Betreuer. Das DRK überließ der Projektgruppe pro Spender eine Essenspauschale. »Da wir von mehreren Bäckereien und Metzgereien Lebensmittelspenden erhielten, hatten wir wenige Ausgaben für die Verpflegung. Somit können wir fast den kompletten Betrag dem Fonds, der in Ecuador für die Ausbildung der Gemeindeführer gebildet wird, zukommen lassen«. Das Career-Project-Center ist eine studentische Unternehmensberatung der HTWG-Konstanz, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Studierenden in Form von einer großen Bandbreite an Projekten auf das spätere Berufsleben vorzubereiten. <

Anzeige

CATO[®] – die universelle Oberfläche für Mathematik-Systeme



Einfachste Anwendung der Computeralgebra- bzw. Mathematik-Systeme: Maple, Mathematica, MATLAB, Maxima und MuPAD.

innovative intuitiv bedienbare Oberfläche

gängige mathematische Begriffe: kein Lernen von Befehlen

zweidimensionale Eingabe: kein Grübeln über die Reihenfolge von Parametern, die richtigen Klammern, die korrekte Darstellung von Vektoren, Matrizen etc.

Produktinformationen und Demoversion unter <http://www.computeralgebra.biz>

Neu mit Maxima

Mathematikbüro Janetzko

Gnadenseeweg 29 | 78467 Konstanz | Tel.: +49(0)7531-69 48 38

Ihr Partner für mathematische Modellbildung, Computeralgebra, C/C++, Java und mehr



DEUTSCHES
wetter.
FERNSEHEN

Praktikant
Jetzt melden!

Modern, jung und kreativ? Im Internet und den neuen Medien zu Hause? Dann bewerben Sie sich für ein studiumsbegleitendes Praktikum beim **Deutschen Wetterfernsehen**, dem 24-Stunden-Wettersender der wetter.com AG. Bewerben Sie sich als:

PRAKTIKANT (m/w)

Ihr Profil:

- Kompetenzen in MS-Office, sehr gute Internetkenntnisse
- Erfahrungen mit redaktionellen Inhalten und Recherchen
- Know-how für die Erstellung von Präsentationen
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Spaß an der Arbeit und sich einzubringen

Wir bieten Ihnen:

- einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- eine freundschaftliche Arbeitsatmosphäre
- eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit
- die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- Teamarbeit > Hierarchie

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Wetter Fernsehen – Meteos GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 22, D-78224 Singen
T +49 (0) 7731 838- 0, F +49 (0) 7731 838- 19

oder gerne auch via E-Mail an:

jobs@wetter.com

The logo for 'reise.com' is displayed in the top left corner. 'reise' is in red and '.com' is in blue. The background of the top half of the page is a photograph of several palm trees against a clear blue sky with a few wispy clouds. A yellow sticky note is pinned to the right side of the image with a red pushpin.

reise.com

IT
Praktikant
Jetzt melden!

Sie sind modern, jung und kreativ? Dann sind Sie bei uns genau richtig!
Erleben Sie die interessante und abwechslungsreiche Welt des Internets – mit einem studiumsbegleitenden Praktikum bei **reise.com**. Begleiten Sie reise.com, das Reiseportal der wetter.com AG von Anfang an und erleben Sie ein innovatives Medienunternehmen. Bewerben Sie sich als:

PRAKTIKANT (m/w)

Ihr Profil:

- mit Kenntnissen in HTML, PHP, MySQL, Java Script und Webdesign-Basiswissen
- Kompetenzen in MS-Office, sehr gute Internetkenntnisse
- Erfahrungen mit redaktionellen Inhalten und Recherchen
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Spaß an der Arbeit und sich einzubringen

Wir bieten Ihnen:

- einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- eine freundschaftliche Arbeitsatmosphäre
- eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit
- die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- Teamarbeit > Hierarchie

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

reise.com @ wetter.com
Werner-von-Siemens-Str. 22, D-78224 Singen
T +49 (0) 7731 838- 0, F +49 (0) 7731 838- 19

oder gerne auch via E-Mail an:

jobs@reise.com



Barrierefreies Planen und Bauen – Absolventen gründen Genossenschaft

Die Technische Akademie Konstanz bietet in Kooperation mit der Hochschule Konstanz eine Weiterbildung zum »Sachverständigen für Barrierefreies Bauen (HTWG)« an.

Absolventen des letzten Weiterbildungskurses erhielten in einer Feierstunde von Vizepräsidentin Professorin Dr. Andrea Steinhilber die Zertifikate. Die Vizepräsidentin sprach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihre Anerkennung aus, zumal eine berufsbegleitende Weiterbildung sowohl mit finanziellen als auch mit zeitlichen Klimmzügen verbunden sei. Dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr erworbenes Know-How auch in der Praxis umsetzen können und wollen, zeigte ein ungewöhnlicher Schritt: fünf von ihnen schlossen sich zusammen und gründeten eine eingetragene Genossenschaft, um das Thema »Bauen ohne Barrieren« interdisziplinär für Kunden anzubieten.

Die zwölf tägige Weiterbildung richtet sich an Architekten und Bauingenieure, aber auch an Stadt- und Landschaftsplaner sowie Mitarbeiter von Landratsämtern und weiteren genehmigenden Behörden. Ziel ist, die Teilnehmer für das Thema »Barrierefreies Bauen und Planen« zu sensibilisieren und grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten auf diesem Gebiet zu vermitteln, immer in Bezug auf die aktuellen, einschlägigen Normen und deren Anwendung. Darüber hinaus qualifiziert die Weiterbildung zu fundierten Planungs- und Beratungsfähigkeiten im barrierefreien Planen und Bauen. Die von der Landesbank Baden-Württemberg und dem Europäischen Sozialfond geförderte Weiterbildung schließt mit dem Zertifikat der Hochschule Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz ab. < ac



»Beyond the Horizon«

Bereits zum vierten Mal wurde an der HTWG die Auslandsinformationsmesse »Beyond the Horizon« durchgeführt. Veranstalter informierten und boten zahlreiche Studierende, Absolventen und Schulabgänger der Region über die vielfältigen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes.

Die Organisatoren um Sabine Bethge von der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften haben »Beyond the Horizon« ins Leben gerufen, weil der Informationsbedarf in diesem Bereich sehr groß ist. Hinzu kommt auch ein steigendes Interesse an alternativen Auslandsaufenthalten, etwa Summer Schools, Sprachaufenthalte verknüpft mit Kurzpraktika, oder Work & Travel. Außerdem ist internationale Erfahrung als Teil des Studiums, vor allem seit Einführung der gestuften Studienabschlüsse Bachelor und Master, mittlerweile ein Muss. Damit einher geht der Erwerb von interkultureller Kompetenz, die heute selbstverständlich vorausgesetzt wird, wenn Stellen international ausgeschrieben werden. Die nächste »Beyond the Horizon« findet wieder im Oktober 2010 statt. < ac



Weltethos - Deutschlandpremiere an der HTWG

Zum ersten Mal in Deutschland wurde an der HTWG Konstanz die Erklärung »Weltethos - Konsequenzen für globales Wirtschaften« in Deutschland der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Theologe und Initiator der Stiftung Weltehtos, Professor Dr. Hans Küng, hat das Dokument initiiert, das von einer Gruppe von Ökonomen, Unternehmern und Ethikern unter der Leitung der Stiftung erarbeitet wurde. Professor Dr. habil Josef Wieland, Wirtschaftsethiker und Direktor des Konstanz Institut für WerteManagement, hat die Erklärung federführend mit verfasst.

Vor rund 350 Zuhörern erläuterte und diskutierte Küng gemeinsam mit hochkarätigen Referenten die Erklärung im Rahmen der Constance Academy of Business Ethics (CABE), an der viele Studenten aus dem In- und Ausland teilnahmen.

Referenten der Tagung waren neben Professor Hans Küng, Professor Dr. Wilhelm Bender, von 1993 bis 2009 Vorsitzender des Vorstandes der Fraport AG, Professor Dr. Michael Schramm von der Universität Hohenheim und Professor Josef Wieland.

Wieland legte in seinem Eingangsreferat die Entstehungshintergründe des Dokuments dar, das »einen kulturenübergreifenden Konsens bieten muss und will«. Schramm stellte den Anspruch, der mit dem Weltwirtschaftsethos verbunden ist, in den Kontext der aktuellen Finanzkrise und referierte über die Einsichten der einflussreichsten Akteure der Wirtschaft und die Fehlbarkeit von ökonomischen Theorien. Die Notwendigkeit und die Vorteile einer gemeinsamen Geschäftsethik unterstrich auch Bender mit Beispielen aus der Praxis. Küng betonte in seinem Vortrag seinen unermüdlichen Einsatz für einen friedlichen Dialog zwischen den Religionen und die Relevanz eines Dialogs zwischen den Akteuren der Wirtschaft in der Welt. Die zahlreichen Nachfragen durch das Publikum und auch das abschließende Podiumsgespräch zeigten, wie ernst und wichtig das Thema Ethik in der Wirtschaft beim wissenschaftlichen Nachwuchs und beim Publikum genommen wird, das die Veranstaltung durch ihre Beiträge wesentlich bereicherte. < ac



Aus der Krise mit Logistik

Das Logistik-Praxisseminar, das jährlich an der HTWG Konstanz stattfindet, etabliert sich zur »Dauereinrichtung«. Dies sagte Professor Dr. Heinz Mürdter, Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, anlässlich der 7. Auflage der Veranstaltung.

Rund 200 Teilnehmer hatten sich angemeldet, um über »Wertschöpfung in Einkauf und Logistik – Strategien und Wege aus der Krise« zu diskutieren. Mit Blick auf die globalen wirtschaftlichen Entwicklungen des letzten Jahres bezeichnete Professor Mürdter die Wahl des Themas als »außerordentlich gelungen«. Angesichts der aktuellen Negativzahlen, etwa des Rückganges im Welthandel um zehn Prozent und des deutschen Bruttoinlandsproduktes um rund sechs Prozent, müsse man die Einsicht, die viele Ökonomen bisher nicht teilen wollten, dass in Krisen die »Weltkonjunktur sehr viel anfälliger ist, als man bisher geglaubt hat«, endlich zur Kenntnis nehmen.

In seiner Einführung verwies Organisator Professor Dr. Michael Hadamitzky (Foto oben) vom »Center for Supply Chain Management & Logistics« der HTWG auf den Stellenwert der Logistik bei der Bewältigung der Krise: »Unternehmen können nur wachsen, wenn es die Logistikdienstleistungen zulassen.« Denn neben Produktions- und Lohnkosten sei die Logistik ein entscheidender Faktor für das unternehmerische Wachstum.

Anschließend berichteten ausgewiesene Praktiker über Möglichkeiten, logistische Dienstleistungen weiter zu optimieren: Thomas Zellweger, CEO der Zellweger Management Consultants AG, Pfäffikon (CH), Dr. Falk von Falkenhausen, Partner Wassermann AG Supply Chain Excellence, Christoph Hauff, Leiter Einkauf & Logistik bei der Precitec KG, und Freddy Listander, Methodenmanager PPS Office Aesculap B.Braun Melsungen AG Produktionslogistik.

Von den Erkenntnissen aus Vorträgen und Diskussionen profitierten nicht nur die anwesenden Fachleute, sondern auch die vielen Studierenden, die an der Veranstaltung teilnahmen. Sie konnten das Wissen, das sie sich in den Lehrveranstaltungen über Logistik angeeignet haben, überprüfen und vertiefen. < ac

Ein beeindruckendes Lebenswerk

In einer umfangreichen Ausstellung im Gebäude der Konstanzer Wohnungsbaugesellschaft WOBAK zeigte Architekturprofessor Dr. Wolfgang Lauber seine Projekte aus den letzten Jahren und Jahrzehnten (im Bild links mit Forschungsreferent Adreas Burger). Neben Zeichnungen, die während zahlreicher Exkursionen mit Studierenden in Griechenland, Südamerika und Afrika entstanden sind, waren auch Exponate zu sehen, die von seiner intensiven und auch leidenschaftlichen Beschäftigung mit dem baulichen Erbe Afrikas zeugen. Ob es um architekturgeschichtliche Zeugnisse deutscher Kolonialmacht in Togo (Deutsche Architektur in Togo 1884-1914 / L'Architecture allemande au Togo 1884-1914, Krämer, Stuttgart 1993), um die Architektur in den Tropen (Tropical Architecture, Prestel 2005) oder um das klimagerechte Bauen in den Tropen ging - in seiner langen und erfolgreichen Laufbahn hat sich Wolfgang Lauber mit den vielen Facetten des architektonischen Erbes Afrikas auseinandergesetzt und für dessen Erhaltung engagiert. Dazu zählt auch die architektonische Bauaufnahme der Dogonarchitektur im westlichen Mali, die in einem richtungsweisenden Werk zusammengefasst wurde (Architektur der Dogon.

Traditioneller Lehm- und Kunst in Mali, Prestel 1998). Die Dogon sind Schöpfer einer Baukunst, die eines der eindrucksvollsten Beispiele für Lehmarchitektur auf der Erde ist. Wolfgang Lauber und seine Kollegen Fritz Wilhelm und Stephan Romero haben gemeinsam mit Studierenden erstmals überhaupt Häuser und Dörfer der Dogon systematisch vermessen und dokumentiert. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Sternstunde der Architekturforschung wurden auf zahlreichen internationalen Ausstellungen gezeigt, nicht zuletzt im Musée de l'Homme in Paris. < ac



men eng zusammen, um spannende Praxisarbeiten voranzutreiben. Die Ergebnisse der Arbeiten, Empfehlungen und Lösungsansätze werden stets an einem Abend zum Semesterende im Unternehmerforum Lilienberg von den Studierenden präsentiert. Unter der Moderation von Louisa Bätz und Yvonne Hilbert (Bild), beide studieren im dritten Semester Betriebswirtschaftslehre, wurden am Ende des Wintersemesters insgesamt neun anspruchsvolle Praxisthemen präsentiert und diskutiert.

Studierende organisierten hochkarätiges Forum

Studierende der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften konnten zum 25. Mal ihre Projektmanagement-Fähigkeiten auf dem Lilienberg in Ermatingen (CH) unter Beweis stellen. Die Stiftung Lilienberg, die dort ihren Sitz hat, setzt sich für die Förderung kultureller und sozialer Bestrebungen aller Arten und bemüht sich darum, freiheitliches unternehmerisches Gedankengut zu erhalten und zu wahren. In Zusammenarbeit mit namhaften Unternehmen wie beispielsweise der Siemens AG, Kraft Foods Europe, Liechtenstein, oder der ABB Schweiz AG hat die studentische Initiative Career- und Projekt-Center (CPC) aktuelle Themen zusammengetragen und den Studierenden zur Bearbeitung angeboten. Über den Zeitraum eines Semesters arbeiten Studierende und Unterneh-

Zum Programmablauf gehörten Themen wie »Ausbildungsmarketing für Menschen mit einer Schwerbehinderung«, »Mitarbeiterbindung durch Mitarbeiterkapitalbeteiligung« oder »Vom Mitarbeiter zum Markenbotschafter – wie Behavioral Branding die Marke stärkt«. Gespannte Zuhörer, darunter Unternehmensvertreter, Studierende sowie der Präsident der HTWG Dr. Kai Handel und der Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Professor Dr. Heinz Mürdter, beteiligten sich an regen Diskussionen. »Eine rundum gelungene Veranstaltung für uns Studierende und die Unternehmen«, so Marian Fischer, einer der Vortragenden Studenten. Andreas Schuler und Peter Gottschling, Mitglieder der CPC-Leitung, konnten freudig das Fazit ziehen, dass der vom CPC angestrebte Brückenschlag zwischen Hochschule und Wirtschaft an beiden Tagen gelungen war. < cpc



Das Kuratorium tagte

Streikende Studenten, laute Kritik an der Bologna-Reform, kontroverse Debatten über die Berufsfähigkeit von Bachelorabsolventen – in den Medien wird die Bildungspolitik nach wie vor lebhaft diskutiert. Auch an der Hochschule, wo unter anderem das Kuratorium das topaktuelle Thema »Akzeptanz der Bachelorabschlüsse auf dem Arbeitsmarkt« diskutierte.

Das mit über 30 hochrangigen Persönlichkeiten aus Bildung, Politik und Verbänden besetzte Gremium tagte diesmal auf Einladung von Oberbürgermeister Horst Frank im Konstanzer Rathaus.

Nach zwei Impulsreferaten von Professorin Dr. Andrea Steinhilber, HTWG-Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung, und von Gilbert Rademacher, Managing Director Human Resources bei der Nycomed GmbH, entspannt sich eine angeregte bis leidenschaftliche Diskussion.

Hauptaussage der Beiträge: Der Bachelorabschluss an Fachhochschulen ist berufsbefähigend, die Absolventinnen und Absolventen haben keine Schwierigkeiten beim Start ins Berufsleben. Zumindest aus Sicht der Pharmaindustrie, wie Gilbert Rademacher berichtete. Man habe »keine Veränderungen im Vergleich zu den Diplomabschlüssen« festgestellt. Rademacher bestritt in einer provokanten These, dass die Wirtschaft heute möglichst junge, gut ausgebildete Nachwuchskräfte brauche. Gut ausgebildet ja, aber das Alter habe sich als etwas problematisch herausgestellt. Denn junge Menschen könnten heute kaum mehr aufschlussreich Auskunft über sich selbst geben. Deshalb müssten auf dem erziehungsrelevanten Hintergrund, den diese

mitbringen, die Unternehmen vieles leisten, »um das zu vermitteln, was in Schule und Hochschule nicht vermittelt wurde«.

Ein weiterer Schwerpunkt des Dialogs war die Studierbarkeit eines Faches in kürzerer Zeit. Man war sich einig, dass es machbar ist, befragte aber auch die betroffene Gruppe. Kuratoriumsvorsitzender Professor Dr. Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer der IHK Hochrhein-Bodensee, holte die Meinung der Studierenden, die an der Sitzung teilnahmen, ein. Maschinenbaustudent Martin Mink meinte, dass im Studium immer etwas zu kurz kommen würde. Was, das liege auch an den Studierenden selbst. In der Tat müsse man im Vergleich zu früher mehr Zeit für das Studium aufwenden und habe weniger Spielräume für sich selbst zur Verfügung. Dass der Bologna-Prozess in Unternehmenskreisen nicht nur rein kaufmännische, sondern auch emotional geprägte Überlegungen auslöst, zeigte die rhetorische Frage von Claudius Marx: »Wenn wir ehrlich sind: würden wir unseren Kindern nicht auch unsere Studienzeiten und unsere Studienbedingungen wünschen?«.

Diese Sätze als nostalgischen Rückblick auf gute alte Zeiten zu verstehen, wäre allerdings missverständlich. Vielmehr zeigen sie, dass in der Diskussion um Studienreformen noch Reibflächen existieren, die nur in einem weiteren ständigen Dialog zwischen allen Beteiligten geglättet werden können. Damit am Ende alle Seiten vom Wandel der akademischen Bildung profitieren. < ac



wetter.com

IT
Praktikant
Jetzt melden!

Der führende Online-Wetterdienst sucht Sie. Mit einem studiumsbegleitenden Praktikum bei der **wetter.com AG** lernen Sie ein innovatives und zukunftsorientiertes Medienunternehmen kennen. Wenn Sie sich im Internet zu Hause fühlen, dann bewerben Sie sich bei uns als:

PRAKTIKANT (m/w)

Ihr Profil:

- mit Kenntnissen in HTML, PHP, MySQL, Java Script und Webdesign-Basiswissen
- Kompetenzen in MS-Office, sehr gute Internetkenntnisse
- Erfahrungen mit redaktionellen Inhalten und Recherchen
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Spaß an der Arbeit und sich einzubringen

Wir bieten Ihnen:

- einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- eine freundschaftliche Arbeitsatmosphäre
- eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit
- die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- Teamarbeit > Hierarchie

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:


wetter.com AG
Werner-von-Siemens-Str. 22, D-78224 Singen
T +49 (0) 7731 838- 0, F +49 (0) 7731 838- 19

oder gerne auch via E-Mail an:

jobs@wetter.com



reise.com



Webentwickler
gesucht!
Jetzt melden!

Nachdem Sie Ihr Studium erfolgreich absolviert haben, steigen Sie jetzt in die Berufswelt ein. Bei **reise.com**, dem Reiseportal der wetter.com AG, erwartet Sie ein abwechslungsreicher und chancenreicher Job. Bewerben Sie sich als:

WEB-ENTWICKLER/IN

Zu Ihren Aufgaben werden gehören:

- Mitarbeit bei aktuellen Projekten
- Konzeption und Entwicklung neuer Projekte auf Basis aktueller Technologien
- Pflege und Weiterentwicklung bestehender PHP/MySQL Projekte

Ihr Profil:

- Sie verfügen über Know-how in XHTML, CSS, Java Script
- sehr gute Kenntnisse in PHP(5) und MySQL
- Von Vorteil sind darüber hinaus Erfahrungen mit dem Zend Framework und JQuery
- Teamfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- Spaß an der Arbeit und sich einzubringen

Wir bieten Ihnen:

- einen vielseitigen, modernen Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- eine freundschaftliche Arbeitsatmosphäre
- eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Tätigkeit
- die Möglichkeit zur kreativen Umsetzung eigener Ideen
- einen Job mit Perspektiven in einem dynamischen Markt
- ständig wechselnde Aufgaben und Anforderungen
- Teamarbeit > Hierarchie

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

reise.com @ wetter.com

Werner-von-Siemens-Str. 22, D-78224 Singen

T +49 (0) 7731 838- 0, F +49 (0) 7731 838- 19

Gerne auch via E-Mail an: **jobs@reise.com**

Fernost meets Konstanz

So könnte man die Begegnung zwischen 43 Studierenden des Studiengangs Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement an der HTWG und Oberbürgermeister Horst Frank knapp bezeichnen. Es wurde allerdings mehr als eine simple Begegnung: ein angeregter Austausch zum Thema Tourismus, regionale Entwicklung und unterschiedliche Kulturen.

Die Studierenden, die überwiegend aus China, aber auch aus Vietnam und Indonesien kommen, feilen an der Hochschule an ihrer späteren Karriere. Nach dem Studium wollen sie vor allem im Bereich des Tourismusmanagements und der touristischen Dienstleistungen tätig sein. An der HTWG erwerben sie die Qualifikationen, um in international tätigen Unternehmen als Mittler zwischen Europa und Ostasien zu arbeiten. Kaum Wunder, dass sie aus erster Hand erfahren wollten, wie Konstanz auch als Touristenstadt agiert. Und nachdem Präsident Dr. Kai Handel als Hausherr begrüßt und das Stadtoberhaupt Konstanz kurz vorgestellt hatte, begann eine muntere Frage- und Antwortrunde.

Voller Wissbegier wollten die Studierenden möglichst viel erfahren. Angefangen von den verschiedenen Angeboten, die die Stadt ihren Besuchern macht, über Werbestrategien, Nahverkehrskonzepte für Touristen, Beziehungen zwischen Stadt und Wirtschaft im Tourismus, Tourismus im Zeichen des Klimawandels und demografischer Veränderungen bis hin zu den



Oberbürgermeister Horst Frank (M.) erläuterte Studenten des Studiengangs Wirtschaftssprache Deutsch und Tourismusmanagement den Stellenwert des Tourismus für Konstanz. HTWG-Präsident Kai Handel (3. v. r.) und Professor Heinz Mürdter (2. v. r.), Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, waren mit dabei.

Berufsaussichten im Tourismussektor und zum Leitbild der Stadt – während fast zwei Stunden wurde kaum ein Thema ausgelassen. Unter anderem auch die Beziehungen zwischen Konstanz und anderen Städten kam auf und die Studierenden wollten vom Oberbürgermeister zu Stadtbeziehungen in China etwas erfahren. Horst Frank schilderte den jüngsten Besuch einer Delegation aus Suzhou, mit der die Stadt und die HTWG ein Bildungsabkommen unterzeichnet haben.

Am Ende der Fragerunde stand fest, dass sich die Begegnung für die Studierenden gelohnt hatte. Die faktenreichen Auskünfte des Oberbürgermeisters werden ihnen sicher im Studium und später helfen und auch zum besseren Verständnis, wie eine deutsche Stadt Tourismuspolitik gestaltet. < ac

»Bildung. Wozu? Was? Wie?« Zwölf Referenten gestalten Vortragsreihe im Studium generale

Studenten streiken gerne dafür. Alle wollen sie haben, aber nicht jeder möchte den entsprechenden Aufwand betreiben. Sie gilt in jedem Fall als hohes Gut: Bildung. Wenige Wochen nach dem »Bildungsstreik« an der Hochschule Konstanz beginnt im Sommersemester unter dem Titel »Bildung. Wozu? Was? Wie?« eine Vortragsreihe im Studium generale, die sich dem Thema widmet. Zwölf Referenten aus unterschiedlichsten Bereichen wollen dabei nicht nur die Bedeutung von Bildung darlegen, sondern auch Bildung vermitteln. Und sie wollen Fragen nach den Inhalten und dem Zweck von Bildung beantworten. Was gehört in unseren Zeiten zum Bildungskanon? Wie erwirbt man Bildung? Und welchen Stellenwert hat Bildung in der so genannten Informationsgesellschaft? Die Vorträge richten

sich an ein Publikum ohne spezielle Vorkenntnisse. Sie werden aus Studiengebühren finanziert und die Teilnahme kann für den Erwerb des Ethikums angerechnet werden, das vom Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den baden-württembergischen Fachhochschulen (rtwe) vergeben wird. Organisiert wird die Vortragsreihe vom Studiengang Kommunikationsdesign, Ansprechpartner ist Prof. Dr. Volker Friedrich. Den Auftakt macht am Montag, 22. März, Prof. Dr. Andrea Steinhilber, Vizepräsidentin der Hochschule, zum Thema »Über Bildung und Halbbildung«. < bsr

Die Vorträge finden jeweils montags um 19.30 Uhr in der Aula statt. Einen Überblick über alle Veranstaltungen gibt es im Terminkalender.

Stipendien - ein Weg zur Studienfinanzierung

Für gute Leistungen im Studium gibt es Finanzierungsquellen abseits von BAföG, Nebenjobs oder elterlicher Hilfe: Stipendien. Wer etwa im Internet die Seite stiftungen.org ansteuert, landet beim Bundesverband Deutscher Stiftungen, findet dort eine imposante Auflistung und kann gleich gezielt auch auf die Suche nach einem passenden Stipendium gehen. Die Zahl der nationalen Stiftungen, die Stipendien vergeben, ist riesig und für nahezu jede denkbare Fachrichtung vorhanden.

Studentinnen und Studenten der HTWG sollen sich künftig nicht mehr alleine durch den Dschungel der Fördermöglichkeiten durchkämpfen, denn die Hochschule nimmt sich neuerdings verstärkt der Sache an und will ihnen mit Rat zur Seite stehen. Denn entgegen der landläufigen Meinung, kann es sich nicht nur für Kandidaten mit einem hervorragenden Notenschnitt, sondern auch für Studierende mit einem guten Notenschnitt lohnen, sich bei der einen oder anderen Stiftung um ein Stipendium zu bemühen. Wichtig ist, sich an der richtigen Stelle informieren und beraten zu lassen. Ein gutes Beispiel, wie Studierende

in den Genuss eines Stipendiums kommen können, ist die Studienstiftung des deutschen Volkes. An der HTWG ist Professorin Dr. Barbara Stelling, die als Ansprechpartnerin firmiert. Sie räumt im Gespräch auch schnell mit einem landläufigen Missverständnis auf: »Der Studienstiftung haftet immer noch das Image der akademischen Eliteschmiede der Nation an. Dabei ist es nach wie vor nicht überall bekannt, dass die Studienstiftung schon seit den 90er Jahren auch eine intensive Förderung von begabten Fachhochschulstudierenden vorsieht.« Die Zeiten, in denen die Stiftung ausnahmslos Universitätsstudenten und Doktoranden gefördert hat, sind also längst vorbei.

Auch das Bewerbungsverfahren hat sich neuerdings geändert. Bisher ließ die Studienstiftung, die sich schon immer als eine Organisation für Hochbegabtenförderung sah, keine Eigenbewerbungen zu. Das Verfahren verlief in mehreren Schritten: Ein Professor schlug mit einem initiativen Vorschlagsgutachten einen geeigneten Kandidaten, die Studienstiftung holte dann direkt beim Kandidaten weitere Unterlagen ein und lud ihn zu einem Auswahlwochenende ein. ↘

Vertrauensdozent/in an der HTWG Konstanz

Konrad-Adenauer-Stiftung
Prof. Dr. Hartmut Pleßke
Tel.: 07531 206-658
E-Mail: plesske@htwg-konstanz.de

Stiftung der Deutschen Wirtschaft - Studienförderwerk
Klaus Murmann
Prof. Dr. Klaus Kohlöffel
Tel.: 07531 206-407
E-Mail: kohl@htwg-konstanz.de

Studienstiftung des Deutschen Volkes
Prof. Dr. Barbara Stelling
Tel.: 07531 206-365
E-Mail: stelling@htwg-konstanz.de

Ansprechpartnerin zentral
Nadja Kremer
Referentin für Lehre und Qualitätssicherung
Tel.: 07531 206-649
E-Mail: nadja.kremer@htwg-konstanz.de

Stipendienmöglichkeiten bei Studienaufenthalt im Ausland/für auslandsbezogene Förderungen:
Akademisches Auslandsamt
Klemens Blass
Tel.: 07531 206-297
E-Mail: blass@htwg-konstanz.de

Stipendiendatenbank des DAAD:
www.daad.de/ausland/foerderungsmoeglichkeiten/stipendiendatenbank

Nützliche Links
Stiftungsportale: www.stiftungen.org, www.stiftungenverzeichnis.de
Stiftung der Deutschen Wirtschaft: www.sdw.org
Studienstiftung des Deutschen Volkes: www.studienstiftung.de
Konrad-Adenauer-Stiftung: www.kas.de

Service der Landesregierung Baden-Württemberg
<http://www.service-bw.de> -> »Alle Lebenslagen« -> »Studium« -> »Stipendien« folgen

Stipendienlotse des BMBF:
<http://www.stipendienlotse.de/>

↳ Dies hat sich seit Kurzem geändert und interessierte Bewerberinnen und Bewerber können erstmals auch selbst auf die Studienstiftung zugehen. Nach einer Eigenbewerbung werden sie zu einem schriftlichen Testverfahren zugelassen, aus dem dann die geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für das eigentliche Auswahlverfahren rekrutiert werden. Doch auch wenn Bewerbungsmöglichkeiten jetzt vereinfacht wurden: ein Vorabgespräch mit Professorin Stelling lohnt sich immer, denn sie kann viele Tipps geben, die eine Bewerbung erleichtern. Denn das Regelverfahren über die Begutachtung durch eine Professorin oder einen Professor bleibt nach wie vor der beste Weg zu einem Stipendium der Studienstiftung.

An der HTWG Konstanz gibt es bereits Studierende, die durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert wurden. Im Vergleich zu anderen Hochschulen konnten an der HTWG bisher nur wenige Studierende eines der begehrten Stipendien erhalten. »Hier gibt es eindeutig eine Korrelation zwischen Vorschlagsdichte und Stipendienchancen«, weiß Professorin Stelling. »In den letzten Jahren wurden einfach sehr

wenige HTWG-Studierende der Studienstiftung zur Förderung vorgeschlagen. Da die Auswahl immer noch sehr anspruchsvoll ist, erhöhen sich die Chancen, Studierende der HTWG zu platzieren in dem Masse, in dem hervorragende Studierende von uns vorgeschlagen werden.« Das soll nicht entmutigend klingen, im Gegenteil. Denn der Aufwand, »den das Bewerbungsbeziehungsweise Vorschlagsverfahren mit sich bringt, lohnt sich dabei in jedem Fall, wenn man als Stipendiat reussiert«, fasst Professorin Stelling ihre bisherigen Erfahrungen zusammen und verweist auf weitere Vorteile: »Neben dem eigentlichen Stipendium erhalten die Stipendiaten der Studienstiftung ein monatliches Büchergeld, das unabhängig vom Einkommen der Eltern ausgezahlt wird, sowie eine intensive ideelle Förderung in Form von Sommerakademien und anderen ergiebigen Plattformen zum Netzwerken und Kontakte knüpfen.« < ac

Anzeige



Bereit,
Technik neu zu entdecken?

www.imsgear.com

IMS Gear GmbH
Heinrich-Hertz-Straße 16
78166 Donaueschingen
personal@imsgear.com

Neue technologische Lösungen basieren auf Intuition und anwendungsorientierter Entwicklung. Lassen Sie Ihren Ideen freien Lauf.

Zukunft als Ziel.

IMS GEAR

Neuer Hochschulrat Thomas Sigi Vorsitzender

Neu konstituiert hat sich der Hochschulrat der HTWG Konstanz. Das Gremium hat Aufsichtsratsfunktion und trifft in wichtigen Bereichen Entscheidungen, die für die Entwicklung der Hochschule prägend sind. Dem Hochschulrat der HTWG Konstanz gehören sieben Mitglieder an, er ist mit fünf externen und zwei internen Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft und Verbänden besetzt.

Dem neuen Hochschulrat gehören als externe Mitglieder Thomas Sigi, Vorstand Personal der ZF Friedrichshafen AG, Renate Neumann-Schäfer, Kaufmännische Leitung der Putzmeister Holding GmbH, Regine Stachelhaus, Geschäftsführerin von UNICEF Deutschland, Christian Böllhoff, Geschäftsführer der Prognos AG, und Eckard Settlemeyer, Direktor der Astrium Satellites der EADS Astrium GmbH, an. Die internen Mitglieder sind Professorin Beate Bergé von der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, und Professor Wolfgang Skupin von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Zu seinem Vorsitzenden wählte der Hochschulrat Thomas Sigi, Renate Neumann-Schäfer ist seine Stellvertreterin. In einer ersten Stellungnahme nach seiner Wahl zum Hochschulratsvorsitzenden meinte Thomas Sigi, es bereite ihm »eine große Freude, ein klein wenig die Zukunft dieser Hochschule mitgestalten zu können und ich freue mich auf diese verantwortungsvolle Aufgabe« (s. auch Interview).

Hochschulpräsident Dr. Kai Handel bezeichnete den neuen Hochschulrat als »beeindruckenden Mix aus hoher Fachkompetenz, weltweiter Vernetzung und engagiertem Auftreten für die Belange der Hochschule«. Er äußerte auch die Überzeugung, dass »Hochschulrat,



Der neue Hochschulrat der HTWG Konstanz (v.l.): Professorin Beate Bergé, Professor Wolfgang Skupin, Regine Stachelhaus, Renate Neumann-Schäfer, Eckard Settlemeyer, Christian Böllhoff und Thomas Sigi.

Präsidium und Senat in den nächsten Jahren partnerschaftlich für das Wohl der Hochschule und der Studierenden zusammen arbeiten werden.« Den ausscheidenden Hochschulräten Friedrich Dodel, Siegfried Goll, Anton Brunner und Professor Paul Gumpel dankte der Präsident »im Namen der Hochschule für ihr bleibendes Wirken«. Besonders der bisherige Vorsitzende Dodel habe sich seit Einführung des Hochschulrates im Jahr 2000 »mit außerordentlichem Engagement für die Etablierung des Gremiums und für den Erfolg der HTWG eingebracht«. Der Hochschulrat bildet mit dem Präsidium und dem Senat die zentralen Organe der Hochschule. Er trägt Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen zur Profilbildung und zur Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit vor. Er wählt die hauptamtlichen Präsidiumsmitglieder, beschließt die Struktur- und Entwicklungspläne und hat Einfluss auf die bauliche Entwicklung und die Ausschreibung von Professuren. <

Wege aus der Krise Experten trafen sich in München

Eine hochkarätige Dialogveranstaltung über »Strategic Management Perspectives« führte die Community of Practice for Strategic Management Architectures (CoPS) in München durch. HTWG-Professor Dr. Guido Baltes, der die CoPS leitet und auf dem Gebiet der Interoperabilität forscht, hatte gemeinsam mit der Universität der Bundeswehr zu dem Forum eingeladen.

Das Thema war angesichts der Krisen, die in letzter Zeit verschiedene Branchen schüttelten, brandaktuell. Denn im Fokus der Veranstaltung standen die derzeit dynamische Entwicklung des Wirtschaftsumfeldes, die damit verbundenen unsichereren ökonomischen Einschätzungen und die angespannte industrielle Situation. Vor diesem Hintergrund analysierten Experten aus großen Unternehmen gemeinsam mit ausgewiesenen Referenten die möglichen strategischen Reaktionen auf die Krise. Professor Baltes ging der Frage nach, ob »Strategische Führungssysteme in der Krise« sind. Professor Dr. Joachim Scheide, Leiter des Prognose-Zentrums am Kieler Institut für Weltwirtschaft, widmete sich dem Thema »Finanzkrise: Konsequenzen für die kurze und mittlere Frist« und Dr. Klaus Staubitzer, Siemens AG Sektor Industrie, stellte in

seinem Vortrag »Zentralisierung in der Krise: Notfallmaßnahme oder Chance?« strategische Perspektiven und Reaktionen eines internationalen Technologieunternehmens im aktuellen Umfeld vor.

Nach dem Forum zur Interoperabilität, das im Frühjahr in Konstanz stattfand, ist dies die zweite hochkarätige Veranstaltung, die Professor Baltes in diesem Jahr organisierte. Sein besonderer Dank gilt dem »CoPS-Mitglied h&z Unternehmensberatung für Unterstützung bei Organisation und Ausrichtung«.

Die Community of Practice for Strategic Management Architectures hat zum Ziel, Verständnis, Methoden und Systeme für dynamisches strategisches Management und Führung substanziell und anwendungsorientiert weiterzuentwickeln. Als geschäfts- und anwendungsorientierte Plattform wird CoPS durch Experten aus Industrie und Wissenschaft unterstützt und durch die Hochschule Konstanz (HTWG) wissenschaftlich geführt und moderiert. CoPS folgt der Zielsetzung, die Forschungsergebnisse in der Community der »strategic manager« zu verbreiten und als aktive Plattform für diese zu fungieren. < ac

Anzeige

Wer zu den Innovationsführern der Branche gehört, muss den Hahn voll aufdrehen. Preise und Auszeichnungen für Design, Umweltengagement, als fairer Arbeitgeber – darüber sprechen wir zwar nicht, aber wir sind stolz darauf. Hansgrohe – das Original – steht für Außergewöhnliches.



Wir suchen Sie (w/m) – Studenten, Absolventen und Young Professionals

... für alltägliche und für spannende Aufgaben mit hohem Anspruch
... für normale und für besondere Projekte, die Sie fordern werden
... für nationale und für internationale Einsätze rund um den Globus

Wir brauchen Menschen, die zu uns passen. Die sich bei uns im Süden wohlfühlen und auch international unterwegs sind. Wir freuen uns auf Sie im Hansgrohe-Team. Unter www.hansgrohe.de erfahren Sie mehr.

hansgrohe

Hansgrohe AG · Postfach 11 45 · D-77757 Schiltach · Telefon +49 78 36 51-0 · Fax +49 78 36 51-14 15 · www.hansgrohe.de



**»Grundsätzlich steht
mein Handeln als
Hochschulratsvorsitzender
unter der Prämisse:
Qualität vor Quantität.«**



Für die dritte Tranche des Ausbauprogramms »Hochschule 2012« hat die HTWG Konstanz dem badenwürttembergischen Wissenschaftsministerium einen weiteren Ausbau ihres Fächerspektrums beantragt. ↘



➤ *Sehr geehrter Herr Sigi, seit einem Semester sind Sie neuer Vorsitzender des Hochschulrates der HTWG Konstanz. Wie sind Ihre bisherigen Eindrücke und wie gestaltet sich die Arbeit des neuen Hochschulrates?*

Ich hatte schon immer einen sehr guten Eindruck von der HTWG. Aus diesem Grund hat der ZF-Konzern die Hochschule Konstanz auch als Zielhochschule definiert. Der neu gebildete Hochschulrat hat bislang vier Sitzungen absolviert. Das Klima ist sehr gut, die Mitglieder verfügen über einen vielseitigen Erfahrungsrucksack, die Diskussionen sind intensiv und geprägt von hohem Sachverstand.

Welche Prioritäten setzt der Hochschulrat in seiner Tätigkeit, welche Projekte werden derzeit besonders verfolgt?

Als neu zusammengesetzter Hochschulrat waren wir direkt konfrontiert mit der Frage der dritten Tranche des Ausbauprogramms »Hochschule 2012« (siehe auch Infokasten). Wir haben die letzten vier Sitzungen, davon eine Sondersitzung, fast ausschließlich dieser sehr wichtigen Frage gewidmet und sind dann auch einstimmig zu einer Entscheidung gekommen. Der Antrag zum Ausbau der HTWG liegt seit wenigen Tagen dem zuständigen Ministerium vor. Grundsätzlich steht mein Handeln als Hochschulratsvorsitzender unter der Prämisse: Qualität geht vor Quantität.

Als Personalverantwortlicher in einem großen Unternehmen kommen Sie ständig in Kontakt mit Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen mit jenen, die sich mit einem Bachelorabschluss in der Tasche bei Ihnen bewerben? Sind Unterschiede zu den Diplomabschlüssen feststellbar?

Diese Frage ist aus meiner Sicht nicht pauschal zu beantworten. Für uns als Technologiekonzern steht das Thema »Beschäftigungsfähigkeit« der Absolventen im Vordergrund. Es gibt Hochschulen die dieser Anforderung mit dem Bachelor-Abschluss absolut gerecht werden und Hochschulen mit Entwicklungspotenzial. Generell scheint mir der Bachelor-Abschluss aber durchaus als Berufseinstieg geeignet.

Und bei Absolventinnen und Absolventen von Masterstudiengängen?

Eine verlängerte Studienzeit hat hoffentlich auch zur Folge, dass Wissen vertieft wird. Aber auch hier ist aus meiner Sicht eine differenzierte Betrachtung notwendig. Hat etwa ein Maschinenbaustudent das Berufsziel in der Forschung und Entwicklung als »Entwickler« zu arbeiten, kann diese »Vertiefung des Wissens« durch den Masterabschluss absolut sinnvoll und wünschenswert sein. Sollte das Berufsziel zum Beispiel »Fertigungsleiter« sein, ist aus meiner Sicht ein Bachelor-Abschluss, eventuell in Verbindung mit einer später folgenden berufsbegleitenden Weiterbildung, etwa einem MBA in »General Management«, ein prima Rüstzeug für diese Aufgabe.



Geplanter Ausbau der HTWG

Für die dritte Tranche des Ausbauprogramms »Hochschule 2012« hat die HTWG Konstanz dem badenwürttembergischen Wissenschaftsministerium einen weiteren Ausbau ihres Fächerspektrums beantragt. Dies betrifft sowohl bereits bestehende als auch neue Studiengänge.

Mit dem Ausbau verfolgt die Hochschule einige konkrete Ziele. Sie will damit nicht nur ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden, sondern darüber hinaus Studienangebote schaffen, die gleichermaßen für Studieninteressierte und Arbeitgeber attraktiv sind, ihr Profil noch stärker schärfen, den Frauenanteils steigern, ihre regionale Anbindung steigern, die Campusstruktur erhalten und ihre Ausgangssituation für Zeit nach 2015 verbessern. Folgende Studiengänge sind beantragt:

Wirtschaftsingenieurwesen Elektro- und Informationstechnik (Ausbau zum Vollzug)
Ausrichtung – Ingenieure an der Schnittstelle zwischen Technik und Ökonomie

Wirtschaftsrecht (Ausbau zum Vollzug)
Ausrichtung – Rechtskundige Mitarbeiter, die betriebsintern kontinuierlich alle rechtlich relevanten Beziehungen überwachen, dass es erst gar nicht zu einem Rechtsstreit kommt. Der Studiengang ist keine Konkurrenz zur klassischen Juristenausbildung.

Umwelttechnik und Ressourcenmanagement (neu)
Ausrichtung – Interdisziplinärer Studiengang auf Basis der planerischen Inhalte des Bauingenieurwesens – Fokus auf Planung von Infrastrukturprojekten und Ressourcenmanagement

Gesundheitsinformatik (neu)
Ausrichtung – Informatikstudiengang mit dem Berufsziel im Gesundheitswesen tätig zu sein – Fokus auf die Konvergenz der IT-Systeme im Gesundheitswesen

Die Hochschule war Ihnen auch vor Ihrer Berufung in den Hochschulrat nicht unbekannt, zumindest in der Weiterbildung, denn Sie haben zwei unserer Weiterbildungsstudiengänge absolviert. Was haben Ihnen die Weiterqualifikationen für Ihren Karriereweg gebracht?

Natürlich waren diese Studiengänge (Kontaktstudium Management und MBA in Human Capital Management. Red.) der entscheidende Treiber für meine berufliche Entwicklung – was soll ich denn jetzt sonst sagen. Spaß bei Seite! Die HTWG bietet aus meiner Sicht eine absolut hochkarätige Weiterbildung an. Diese beiden Studiengänge haben mich nachhaltig geprägt. Dabei ist die Anwendbarkeit des erlernten Wissens aber höher zu bewerten als der »Titel«. Gerade beim MBA in Human Capital Management kann ich behaupten, dass ich von dem in diesem Studiengang vermittelten Wissen noch heute profitiere.

Was würden Sie den heutigen Studierenden empfehlen, wenn sie bei der ZF reüssieren wollen?

Suchen Sie sich eine Aufgabe die Ihnen Freude bereitet und gehen dieser engagiert nach. Zeigen Sie Mut und übernehmen Sie Verantwortung für Ihr Handeln. Bleiben Sie authentisch. Denken Sie positiv.

Die äußere Hülle, die alles zusammenhält

Ein neues Gebäude für das Kommunikationsdesign entsteht



Im Studierendensekretariat der Kommunikationsdesigner: ein hoher Tisch, eine einfache Bank. Schlicht gehalten, trotzdem stilvoll. Diese Möbel sind Teil der »Probemöbel«, sie werden darauf getestet, ob sie als Innenausstattung für das neue Gebäude der Studiengänge Kommunikationsdesign an der HTWG geeignet sind.

Seit Herbst 2009 laufen die Bauarbeiten auf dem Campus der Hochschule zwischen Mensa und Rhein, am sogenannten »Webersteig« gelegen.

Im Januar konnte nicht viel gearbeitet wegen der schwierigen Witterungsverhältnisse. Doch der Bau stellt alle Beteiligten aus mehreren Gründen vor eine Herausforderung: Die Nähe zum Rheinufer bedingt den Bau eines sehr tiefen und harten Fundaments. Außerdem befand sich in den frühen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts an dieser Stelle eine Müllkippe, wodurch der Boden zwar nicht verseucht, aber doch etwas belastet war.

Man musste einiges an Erde abtragen und wegschaffen, bis der Grund heutigen Vorschriften entsprach. Nach den wetterbedingten Verzögerungen kommen die Bauarbeiten nun zügig voran und sollen Mitte 2011 beendet werden. Zum Wintersemester 2011 wollen die Kommunikationsdesigner Einzug halten und auf den Möbeln sitzen, die jetzt noch zur Probe im Sekretariat stehen. Jo Wickert, Professor für Interface-Design und Studiengangleiter, setzt sich zum Gespräch auf die »Probeparkbank«.

»Wir wollen das gerne anders machen. Wir wollen das anders begreifen«, erklärt er die Haltung der Studiengänge zum Neubau.

»Wichtig ist, dass die Identität des Studiengangs deutlich erkennbar wird.« Das neue Gebäude solle ein Ort sein, an dem zusammen gelehrt, zusammen gelernt und zusammen gearbeitet wird. An dem bemerkenswerten Arbeiten und Projekte entstehen und verwirklicht werden können.

Eigentlich ist das Bauamt des Landes, die »Vermögen und Bau Baden-Württemberg«, für den Bau und die Details verantwortlich. Die Professoren, Mitarbeiter und Studierende des Studiengangs werden jedoch stark mit einbezogen und haben sich auch sehr eingebracht. So wird es keine uniformen Klassenräume geben. Statt klassischer Tafeln werden an den Wänden lange Tafelbänder angebracht sein, die von der Decke bis auf den Boden reichen werden.

Im Erdgeschoss wird es neben großen Arbeitsräumen auch Werkstätten und einen Saal für Kino, Vorlesungen und Vorträge geben. Dazu kommen ein kleines Fernseh- und Film- sowie ein Fotostudio. Dieser Bereich wird für die Studenten voraussichtlich durch ein elektronisches Schließsystem zu jeder Zeit zugänglich sein.



Und wer sehen möchte, wie es auf den Toiletten aussehen wird, muss sich dazu nur in die Pariser Metro begeben: Die selben schwarzen, hoch glänzenden Kacheln werden die Sanitärbereiche des neuen Gebäudes schmücken.

Es wird jedoch auch sonst mit bestimmten Materialien gebaut, wodurch der Neubau fast schon einen Rohbaucharakter bekommen wird: Auf die Fußböden kommt neben einem Estrich, der an geschliffenen Beton erinnert, auch Holz, das Industrieparkett ähnlich ist. Jo Wickert erzählt: Nachdem klar geworden war, dass



die Kommunikationsdesigner beim Bau mit einbezogen werden, zog man Architekturprofessor Stephan Romero als Berater hinzu. Er fertigte eine Skizze an, der ursprüngliche Entwurf des Gebäudes. Das Gebäude sieht darin von oben aus wie eine Filmklappe. Bisher sind die Studiengänge Kommunikationsdesign, die zur Fakultät Architektur und Gestaltung gehören, noch auf zwei Standorte verteilt. Neben einem Gebäude auf dem Campus unterrichten die Lehrenden in einer von der Hochschule angemieteten Villa in der Konstanzer Seestraße, der Villa Prym. Diese wird dem Studiengang nach dem Umzug in den Neubau nicht mehr zur Verfügung stehen und der Hochschule so einige Kosten ersparen. Zudem sorgt der Neubau für einen zusammenhängenden Campus und lindert die große Raumnot an der HTWG.

Ob die bequemen Probemöbel auch im Neubau stehen werden, ist noch nicht klar. 7,2 Millionen Euro wird das Gebäude mit seinen fünf Etagen und etwa 1.300 Quadratmetern Hauptnutzfläche kosten. Das Geld stammt hauptsächlich aus einem Programm des Landes Baden-Württemberg zur Förderung der Ausbildung im Bereich Medien.

Begonnen hat dieses Programm vor sechseinhalb Jahren mit der Einstellung neuer Professoren und dem Ausbau des Studiengangs. Statt früher vier, begleiten nun sieben Professoren und zwei Professorinnen die Studierenden durch das Studium. Auch die Anzahl der Studierenden hat sich verdoppelt. Das Bachelor- und Mastersystem wurde eingeführt, das Leitbild weiterentwickelt. Der Neubau wird die äußere Hülle sein, die das alles zusammenhält. <

Jana Range, 1. Semester Kommunikationsdesign



Kinder-Campus

Die Hochschule ist auch für die Kleinen da

Gebäude G, die Eingangstür im Seitentrakt. Dort hängt ein von Kinderhand gemaltes Schild: »Nicht mit dem Fahrrad auf den Rasen.« Die Tür öffnet sich einen Spalt. Ein kleiner, schwarzer Lockenschopf schaut heraus und fragt frech: »Ja? Wer bist du denn?« Die Tür öffnet sich noch ein Stück. Im Eingangsbereich stehen fein aufgereiht lauter Kinderschuhe. Daneben liegen wild verteilt Spielsachen auf einem knallbunten Teppich. An der Garderobe hängen Jacken kreuz und quer übereinander. Christiane Filder-Sproll, die Leiterin der Kinderferienbetreuung an der HTWG tritt an die Tür. »Noemie, setz dich wieder hin. Das Essen wird kalt. Normalerweise sieht es hier aber nicht so aus!«, entschuldigt sich das Oberhaupt über heute neun kleine Rabauken. Es sind alles Kinder, die noch Ferien haben und deren Eltern schon wieder an der HTWG arbeiten müssen. So hat die Hochschule diese Kinderbetreuung in den Ferien aufgebaut, um die Eltern zu entlasten.

In einem kleinen Nebenzimmer sitzen die Kinder beim Mittagessen. Meistens wird selber gekocht und gemeinsam am großen Tisch gegessen. Einmal in der Woche aber gehen die Kinder zusammen mit ihren Betreuern in die Mensa. Heute gibt es Kürbissuppe, dazu Salat und zum Nachtisch kleine Crêpes mit selbst gemachtem Apfelmus. Die Esstische sind liebevoll herbstlich dekoriert mit Blumen, selbst gebastelten Windlichtern und bunten Blättern.



Auch die Wände leuchten freundlich: Hier und im kleineren »Tobezimmer« sind sie in einem fröhlichen Sonnengelb gestrichen. Viele der Wände sind mit selbst gemalten Bildern, Basteleien oder Steckbriefen der Kinder geschmückt. Besonders auffällig: Eine Wand ist mit den Handabdrücken der Kinder verziert. Neben jeder Hand steht der dazu gehörige Name. Die Kinderferienbetreuung ist in einer ehemaligen Hausmeisterwohnung untergebracht. Zwei der Räume sind vom Campusfernsehen »Fischersbraut« belegt, so dass die Kinder neben den zwei restlichen Zimmern, der Küche und dem Bad auch den Flur zur Spielzone erklärt haben.

In den Osterferien 2008 wurden erstmalig Schulkinder zwischen sechs und elf Jahren an der Hochschule betreut. Initiiert wurde dies von der damaligen Gleich-



stellungsbeauftragten und heutigen Hochschulrätin Professorin Dr. Beate Bergé. Seither gibt es sechsmal im Jahr Ferienbetreuungen. Jeweils zehn Betreuungsplätze stehen für Kinder von Studierenden und Mitarbeitern der HTWG zur Verfügung. Falls Plätze frei bleiben, werden diese auch an Kinder vergeben, deren Eltern nicht zur Hochschule gehören. Studierende müssen den Beitrag von 75 Euro nicht bezahlen. Ihre Beiträge werden aus den Studiengebühren finanziert. Die Betreuung hat immer ein Leitmotiv. So stand sie etwa in den letzten Herbstferien unter dem Motto »Reise um die Welt – Neue Sprachen und Kulturen entdecken!«. Jeden Tag gab es Spiele, Vorträge oder Ausflüge zum Thema. So lernten die Kinder gleich am ersten Tag die spanische Sprache und Kultur kennen. Marinela de la Rosa Pérez, die Spanisch an der Hochschule unterrichtet, brachte ihnen das Land durch Lernspiele näher. Auch an den anderen Wochentagen kamen Lehrende der HTWG oder Eltern vorbei und erzählten von andern Ländern. Nurhaina Andi hielt zusammen mit Studenten einen Vortrag über Indonesien und die Mutter von Noemie sprach mit den Kindern über Afrika.

Die ganze Woche über haben sich die Kinder mit Begeisterung an den interaktiv gestalteten Vorträgen beteiligt. Am Mittwochnachmittag fragt Christian, 7 Jahre ganz ungeduldig: »Wann geht denn das mit dem Schweden los?« Als es dann endlich »los« geht, sitzen alle Kinder im Kreis, hören sich gespannt Geschichten über Schweden an, malen die schwedische Flagge aus und essen schwedisches Lakritz-Gebäck.

Das Highlight dieser Betreuungswoche jedoch war der Ausflug zum Flugplatz Konstanz. Dort wurde den neugierigen Kindern erklärt, wie ein Flugzeug fliegt und der ganze Flugplatz funktioniert. Mit leuchtenden Augen erzählten die Kinder über ihren Ausflug. »Wegen dem Nebel durften wir nicht fliegen«, erklärt Johannes, 8 Jahre. Aber sie durften einmal im Flugzeug über die Startbahn rollen: »Das war das Coolste«. »Wir

haben sogar abgehoben,« ruft der siebenjährige Moritz dazwischen, »aber nur so 2 Meter oder so« fügt Julius, 7 Jahre, hinzu. »Die Kinder haben dem Flugplatzmitarbeiter wirklich Löcher in den Bauch gefragt. Sie waren kaum zu stoppen«, erzählt auch Betreuerin Hildrun Salomo-Herrmann.

Das Mittagessen ist vorbei, die Kinder decken ab und dann geht es ab nach draußen. Der Rasen vor dem Gebäude wird dann kurzerhand zum Spielplatz umfunktioniert. Die Kinder spielen Fußball, Federball, Fangen oder Pferdchen, springen Seil oder toben einfach nur in der Gegend herum. Dass sie, auch im Winter, nicht nur drinnen sind, ist den Betreuerinnen sehr wichtig.

Nachdem die Kinder sich draußen an der frischen Luft ausgepowert haben, kommen sie fröhlich und mit geröteten Wangen wieder herein. Drinnen gibt es Kekse, Saft und Obst. Danach beginnen sich alle am Tisch zu beschäftigen: Es wird gemalt, Memory oder Mastermind gespielt.

So klingt der Tag langsam aus, bis schließlich zum gemeinsamen Aufräumen gerufen wird. Ab halb sechs kommen die ersten Eltern, um ihre Kinder abzuholen. Nicht immer eine leichte Sache, denn so manches Kind ist noch total in sein Spiel vertieft und kann sich nur schwer losreißen.

Am Ende der Woche bekommt noch jedes Kind ein Abschiedsgeschenk von den Betreuern. So fällt das Warten auf die nächste erlebnisreiche Woche in der Kinderferienbetreuung der HTWG nicht ganz so schwer. Die HTWG möchte mit der Ferienbetreuung zu einer besseren Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie beitragen, denn das hilft den Kindern, den Eltern und am Ende auch der HTWG.<

Inken Barz, 1. Semester Kommunikationsdesign

Studenten bauen ihr eigenes Wakeboard

Faserverbundwerkstoffe in der Praxis





»Learning by doing« – eine bekannte Aussage, die auch an der Hochschule immer mehr Anwendung findet. Studierende vertiefen ihre Kenntnisse aus der Theorie in Studien- und Projektarbeiten sowie in Laborübungen durch praktische Anwendungsbeispiele. Leider kann dabei in den meisten Fällen auf die persönlichen Interessen und Neigungen nicht immer Rücksicht genommen werden.

Doch es gibt an der HTWG zunehmend eine Vielzahl von Angeboten, wodurch den Studierenden die Möglichkeit geboten wird, sich individuell zu entwickeln und den eigenen Interessen nachzugehen. Dazu gehört auch ein Workshop, in dem Studierende ihre Kenntnisse über Faserverbundwerkstoffe in der Praxis anwenden können. Die Besonderheit ist, dass die Teilnehmer neben dem theoretischen Wissen und der praktischen Erfahrung auch ihr selbstgefertigtes Produkt mit nach Hause nehmen können. Dabei handelt es sich um ein voll funktionsfähiges Wakeboard.

Der letzte Workshop fand nach den Prüfungen unter der Leitung von Professor Dr. Carsten Manz, Dekan der Fakultät Maschinenbau und Leiter des Labors, statt. Die Initiative kam von engagierten Studenten der Fakultät, die bereits im Rahmen des Studiums im Labor für Kunststofftechnik mit faserverstärkten Kunststoffen gearbeitet hatten. Bemerkenswert ist der Einsatz und das Interesse, das die Teilnehmer mitbrachten. So verbrachte mancher mehr als acht Stunden am Tag im Labor, um seinem Sportgerät den letzten Schliff zu geben. Die Kosten für Material und Zubehör wurden von den Teilnehmern durch einen Selbstkostenbeitrag übernommen. Die Inhalte der einwöchigen Veranstaltung beschränkten sich dabei natürlich nicht

nur auf die Fertigung der Boards. Es wurden auch theoretische Grundlagen zu Faserverbundwerkstoffen anhand von Anschauungsobjekten gelehrt. Auch die notwendigen Schritte zur Vorbereitung wurden dabei untereinander diskutiert und auf Verbesserungsmöglichkeiten untersucht. Die verwendeten Verfahren und die Konstruktion der einzelnen Sportgeräte entsprechen dem aktuellen Stand der Technik. Die verwendeten Werkstoffe werden unter anderem auch in großem Maße in der Luft- und Raumfahrt eingesetzt.

Absolutes Highlight war die Erprobung der fertigen Boards nach Abschluss des Workshops mit dem fakultätseigenen Motorboot auf dem Bodensee. Die selbst gefertigten Sportgeräte hielten dabei allen Belastungstest stand und erwiesen sich als voll funktionstüchtig.

Auf Basis der gemachten Erfahrungen ist geplant, dass ein solcher Workshop nach den Klausuren regelmäßig stattfinden soll. Auch eine Weiterentwicklung ist in Vorbereitung: passend zur Jahreszeit sollen Snowboards oder auch Skier selbst hergestellt werden.<

Arnulf Hörtnagl
Assistent im Labor für Kunststofftechnik

Nähere Informationen zu den Workshops oder zu anderen Projekten aus dem Labor für Kunststofftechnik gibt es auf der Homepage des Labors unter www.kst.ma.htwg-konstanz.de.



»This is Germany«

Der Versuch, ausländischen Studierenden Deutschland näher zu bringen

An einem Mittwochmorgen, ein Raum in der Nähe des Akademischen Auslandsamtes. Die ersten Studierenden treffen ein. Sie stammen aus den unterschiedlichsten Studiengängen – und aus aller Welt. Denn sie sind Gaststudenten in ihrem Auslandsstudium. Die Vorlesung »This is Germany«, veranstaltet vom Auslandsamt, steht auf dem Stundenplan, sie ist Teil des Angebotes im Studium generale. Dozentin Hyacinth Moodali-Hünne-meyer versucht, den Studierenden Deutschland näher zu bringen.

Heute wird die Klausur der vergangenen Woche besprochen. Die Gruppe hat so gut wie alle Deutschland bewegenden geschichtlichen Ereignisse der Zeitgeschichte behandelt. Das geht vom Kriegsende über 1968 und Rudi Dutschke bis zur Wende und Wiedervereinigung. Deutsche Geschichte, jedoch auf Englisch, denn das ist die Unterrichtssprache. Für den Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Klemens Blass, ist es wichtig, dass die Lehrenden englische Muttersprachler sind. Die wenigsten der ausländischen Studenten sprechen ausreichend Deutsch, wenn sie nach Konstanz kommen, meist jedoch mindestens Englisch. So hilft es, dass Hyacinth Moodali-Hünne-meyer aus Toronto in Kanada stammt. Nicht nur, weil sie als Muttersprachlerin perfekt Englisch spricht, sondern auch weil sie sich gut in die Studierenden hinein versetzen – und Deutschland kennt und beschreiben kann. Sie präsentiert Deutschland nicht nur von seiner geschichtlichen Seite, sondern erklärt den Studierenden auch, was oft als »typisch deutsch« empfunden wird. »This is Germany« ist für die meisten

Studierenden aus dem Ausland eine Pflichtveranstaltung. Hyacinth Moodali-Hünne-meyer stellt eine Frage, die schon in der Klausur Thema war und das Leben der Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg behandelt. Die richtige Antwort kommt nach einigem Zögern von einer asiatischen Studentin: »Trümmerfrauen«. Es ist nicht immer einfach, Unterricht zur deutschen Geschichte auf englisch zu halten, da so manch deutsches Wort nicht so einfach zu übersetzen ist; etwa »RAF«, »Trümmerfrauen« oder »Oktoberfest«. Moodali-Hünne-meyer hilft sich dann mit Umschreibungen. Damit sie die sprachlichen Hürden möglichst schnell meistern, bietet das Akademische Auslandsamt zusammen mit dem Ausländerstudienkolleg entsprechende Deutschkurse an.

Doch dem Auslandsamt ist nicht nur wichtig, dass den ausländischen Studierenden ein möglichst genaues Bild von Deutschland vermittelt wird und sie die Sprache möglichst schnell lernen, sie erhalten auch Hilfe, um sich im Alltag und in der neuen Umgebung einzufinden, etwa bei Behördenformalitäten und beim Ausfüllen von Unterlagen. Sie werden auch darüber hinaus beraten: wie man ein Studierendenvisum beantragt und was man so braucht, wenn man in Deutschland studieren und leben möchte.

Klemens Blass und sein Team helfen nicht nur ausländischen Studierenden, in Deutschland anzukommen, sondern auch deutschen Studierenden ins Ausland zu kommen. Bevor jedoch ein Student der HTWG ins Ausland kann, vergewissert sich das Akademische



Auslandsamt, ob dieser der Landessprache ausreichend mächtig ist. Auch die Menge der Vorlesungen und in welchem Fach sie belegt werden, werden im Voraus besprochen und festgelegt. Denn trotz Bachelor- und Masterstudium ist es nicht immer einfach, an einer anderen Hochschule erbrachte Leistungen nach der Rückkehr anerkennen zu lassen.

Die meisten Herausforderungen gibt es bei der Bewerbung auf einen Auslandsstudienplatz. Auch dort heißt es, erst einmal Anträge stellen, Formulare ausfüllen und Unterlagen beibringen. So müssen deutsche Studierende, die ins Ausland wollen, oft an der Partnerhochschule Bankunterlagen in englischer Sprache vorweisen. Das akademische Auslandsamt hilft in solchen Situationen weiter. Auch Fördermittel stehen zur Verfügung, doch sollte man sich rechtzeitig dafür bewerben. Ab und zu kommt es auch vor, dass deutsche Studenten ihr Auslandsstudium abbrechen; aus unterschiedlichsten Gründen. Manche werden nicht heimisch in ihrem Gastland, empfinden die kulturellen Unterschiede als zu groß. Auch eine plötzlich veränderte politische Lage im Gastland oder etwa eine Naturkatastrophe können manchmal, wenn auch selten, zur Rückkehr führen.

Wie im Nu ist es 12.30 Uhr und die Vorlesung »This

is Germany« endet. Die Studierenden packen zusammen und sind zufrieden mit ihrer Leistung in der Klausur. Draußen wartet eine für sie fremde Kultur. Nicht alle ausländischen Studierenden tun sich leicht damit. Oft sind sie auch sehr jung. Viele beenden die Schule oft mit 17 Jahren und manche kommen dem deutschen Recht nach als Minderjährige nach Konstanz. Sie können eigentlich kein Bankkonto eröffnen und keine wichtigen Verträge wie Mietverträge unterschreiben. Das macht ihnen das Leben hier nicht leicht. Doch auch in solchen Fällen finden die Studierenden Beratung und Hilfe beim Akademischen Auslandsamt, insbesondere bei Anne-Kathrin Wende. Sie kennt sich auf der Welt aus. Sie besucht die Partnerhochschulen in den verschiedensten Ländern der Welt und trifft sich mit den künftigen Austauschstudenten. Sie präsentiert dort die HTWG Konstanz und erklärt den interessierten Studierenden, was sie dort erwartet, bereitet sie, so gut es geht, auf ihren Aufenthalt in Deutschland vor. Doch sie kann nicht alle Hindernisse aus dem Weg räumen. Manchmal sind es einfach die Tücken des Alltags, die für Studierende aus anderen Kulturen zum Problem werden können. Aber das gilt genauso für deutsche Studierende im Ausland. <

Johanna Rösiger, 1. Semester Kommunikationsdesign

Anzeige



Mein Finanzberater von Anfang an:
die Sparkasse.

 Sparkasse
Bodensee

Aller Anfang ist nicht schwer – mit der richtigen Beratung. Wir checken gemeinsam Ihre Finanzen und planen dann Ihre Zukunft. Wir regeln alles perfekt für Sie: von der Kreditkarte bis zur Altersvorsorge. Und ist dabei ganz individuell und flexibel. Infos in Ihrer Filiale oder unter www.sparkasse-bodensee.de.



»Wer, wenn nicht wir?«

Auch an der HTWG gab es Studentenproteste

Montag, 7. Dezember 2009. Mittagspause. Das übliche Gedränge beim Stammessen. »Reiche Eltern für alle« tönt es auf einmal laut: Studenten in Anzügen und mit Megaphon stürmen die Mensa. Es ist soweit. Der bundesweite Bildungstreik ist an der HTWG angekommen.

Eine Woche lang wird das »Team Bildungstreik« die Aula besetzen, um für eine Verbesserung der Studienbedingungen zu kämpfen. Mit Parolen wie »Bildung für alle, und zwar umsonst!«, »Handel handel!« oder »Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Bildung klaut!« machen die Streikenden auf die ihrer Meinung nach schlechte Bildungspolitik im Land und an der Hochschule aufmerksam.

Schon seit einiger Zeit protestieren Studenten rund um die Welt massiv gegen schlechte Studienbedingungen. Besonders in Europa rumort es schon seit Längerem an den Hochschulen. Als die Protestwelle im Sommer 2009 von Österreich nach Deutschland herüber schwappte, waren auch die Konstanzer Schüler und Studenten dabei. Rund 800 demonstrierten in den Straßen der Stadt. Während deutschlandweit bereits am 17. November Hörsäle und Aulen besetzt wurden, beginnt die Besetzung an der HTWG erst im Dezember.

Die Unzufriedenen eint der Kampf gegen oder zumindest für die Reform des Bologna-Prozesses. In Europa soll das Bologna-Modell zu einer Vereinheitlichung von Studienabschlüssen führen, und wird damit zum Reizthema. Es

verlangt eine kurze Regelstudienzeit und die Straffung des Studienverlaufs. Für viele Studierenden ist das Studium so nicht mehr studierbar, sagen die Kritiker. Eine Thematik zu vertiefen, Zeit zur persönlichen Entfaltung oder zur Aneignung fächerübergreifenden Wissens sei nicht mehr möglich, sagt auch das »Team Bildungstreik«. Auslöser für die Besetzung war eine Pressemeldung der HTWG vom 20. November vergangenen Jahres, in der sich Präsident Dr. Kai Handel gegen den pauschalen Vorwurf der Bundesministerin für Bildung und Forschung Annette Schavan zur Wehr setzte, dass bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses die Hochschulen »handwerkliche Fehler« gemacht hätten. »Die Studienreformen wurden an der HTWG vernünftig umgesetzt«, entgegnete Handel. Der Erfolg der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt sei eine Tatsache: Daher gebe es an der HTWG keinen Grund, wegen schlechter Berufsaussichten zu protestieren.

Tags darauf erschien diese Meldung in der Tageszeitung Südkurier, verkürzt auf die Aussage, dass an der HTWG kein Streik notwendig sei, da bei der Umsetzung keine handwerklichen Fehler gemacht wurden.

Das traf den Nerv der Studenten, der Streik war da. Nach dem Aufruf in der Mensa besetzen die Streikenden die Aula. Banner werden aufgehängt. Die aktuellsten Nachrichten zum bundesweiten Bildungstreik werden an die Wand projiziert. Nach und nach trudeln die



300 Studierende drängen sich auf jedem freien Stückchen Raum, dass die Aula zu bieten hat.

Die Stimmung ist nicht aggressiv, aber angespannt. Die Studenten zeigen sich diskussionsbereit. Doch sie nehmen kein Blatt vor den Mund. Wie es sein könne, dass Architekturstudenten schon im ersten Semester Nächte durchmachen müssen, um ihre Modelle fertig zu kriegen. Warum die Maschinenbaustudenten nicht darüber informiert werden, dass eine grundlegende Änderung der Studienprüfungsordnung vorgenommen wurde und deswegen manche der Betroffenen jetzt das Semester wiederholen müssen, so einige Fragen der Studierenden. Präsident Handel steht Rede und Antwort und versucht, auf die Vorwürfe einzugehen. Nicht immer gelingt es ihm, auf die Fragen und Forderungen der Studierenden zufrieden stellend zu antworten. Nach einer Stunde ist die Luft in der Aula zum Schneiden und mit der Temperatur steigt die Bereitschaft sich härter auseinanderzusetzen. Nach einigen persönlichen Angriffen beider Seiten endet die Diskussion. Mit der für die Studierenden ernüchternden Bilanz, zu keinen konkreten Ergebnissen gekommen zu sein, endet dieser dritte Tag der Besetzung. Eine öffentliche Diskussion sei wohl auch der falsche Rahmen für ein effektives Gespräch gewesen, jedoch nötig um den Studenten eine Plattform zu bieten, die Erwartungen an diese Diskussion seien zu hoch gewesen, so das »Team Bildungsstreik«. So einigt man sich, das Gespräch im kleineren Rahmen zu suchen, mit den Dekanen, dem Präsidium und dem Kern der Streikenden. Kurz vor Weihnachten trifft man sich wieder: Dreieinhalb Stunden lang wird gemeinsam nachgedacht und verhandelt. Ergebnis: Umsetzung einiger weniger Forderungen. So zum Beispiel können Anträge zu Studiengebühren von Studenten eingesehen werden und bei Ablehnung kann eine Begründung eingefordert werden. Auch Forderungen wie die Angabe der Namen der Studiengebührenkommissionsmitglieder oder die Veröffentlichung der Verwendung von Studiengebühren auf der Hochschulhomepage sind bereits umgesetzt worden.

Einige der Forderungen wurden in die Fakultäten und Studiengänge delegiert, vor allem was Prüfungsfragen angeht. Die restlichen Forderungen sollen in einer Vollversammlung Anfang des Sommersemesters und auch in der Senatssitzung im Juni erneut diskutiert werden. Der Dialog geht weiter. Zu einer Neubesetzung wird es wohl so bald nicht kommen. <

Sandrine Mause, 1. Semester Kommunikationsdesign



ersten interessierten Studenten ein.

Die Streikenden formulieren im Namen der Studierenden ihre Forderungen an die Hochschulleitung und an das Land Baden-Württemberg: Mehr Transparenz bei der Verwendung von Studiengebühren, mehr Zeit zur persönlichen Entfaltung und weitergehende Anerkennung von Studienleistungen von anderen Hochschulen, sind nur ein paar der Forderungen.

Mittwoch, bereits die zweite Nacht in der Aula ist vorüber. 8 Uhr. Die Schlafsäcke werden zusammengerollt. Das Blubbern der Kaffeemaschine weckt die letzten Erschöpften. Der Abend zuvor war lang: Bis um drei wurde diskutiert, neue Banner wurden entworfen und die Forderungen genauer formuliert. »Kalt war die Nacht«, so Kathrin Jödicke, eine der Besetzerinnen. »Und laut auch. Bis in die Nacht hinein arbeiteten Handwerker am Fahrstuhl vor der Aula.«

Drei Stunden später: Was an der Hochschule nicht an der Tagesordnung ist, ist in der besetzten Aula einfach zu machen: Interdisziplinarität. Wenn auch in kleinem Rahmen: Ein Maschinenbaustudent erklärt Kommilitonen anderer Studiengänge das Prinzip des Benzinmotors. Auf dem Campus kommt der alltägliche Hochschulbetrieb in Gang. In einer Ecke der Aula arbeiten die Streikenden erneut an ihren Forderungen. Für den Nachmittag ist die offene Diskussion mit dem Präsidium der Hochschule angesetzt. Die trifft auf großes Interesse. Kurz vor Beginn ist kein Sitzplatz mehr zu haben, etwa



»In der Lebensmitteltechnik einmalig«

Doktorand entwickelt Schälautomat

Eine Ananas, eine Mango oder eine Papaya zu schälen kann ganz schön mühsam sein. Meistens hat man am Ende mehr Abfall im Mülleimer als Fruchtfleisch auf dem Teller. In der industriellen Verarbeitung von Lebensmitteln ist es nicht anders. Doch das kann sich ändern, denn Forscher der Hochschule Konstanz haben eine Maschine entwickelt, die extrem sparsam, genau und hygienisch Lebensmittel schneidet.

Wenn Doktorand René Carreno Olejua seine Schneidemaschine startet, bringen sich computergesteuerte Roboterarme in Position. Ein Obststück dreht sich immer schneller in seiner Halterung. Vorsichtig tastet sich das Schneidwerkzeug heran und beginnt das Obst zu schälen.

Aber es sind nicht Klingen, die ins Fruchtfleisch schneiden, sondern ein messerscharfer Wasserstrahl. Vom Rechner gesteuert, passt er sich den Konturen des Obstes an und schält es so, dass nur das Nötigste abgetrennt wird. Außerdem ist das Schneiden mit Wasserstrahlen hygienischer und erhöht die Haltbarkeit, weil dabei das Fruchtfleisch weniger stark verletzt wird, als mit herkömmlichen Methoden. Das verringert auch den Oxydationsprozess, Apfelstücke etwa verfärben sich erst nach einigen Tagen.

Doch der eigentliche Clou an der Entwicklung Carrenos ist die Zusammenführung dreier Techniken, von denen schon jede für sich aufwändig und kompliziert genug ist: Bildverarbeitung, Schneiden mit Wasserstrahlen und Robotik. »Das Thema ist in dieser Kombination in der Lebensmitteltechnik total neu«, sagt er über seine Forschungsarbeit im Maschinenbaustudiengang Umwelt- und Verfahrenstechnik. Ein Kamera tastet das Obststück 24 Mal in der Sekunde ab, die Ergebnisse durchlaufen eine Software, die das

Schneidwerkzeug steuert. Dadurch »wird der Schälorgan exakt an die Anatomie der Frucht angepasst«, sagt Professor Werner Hofacker, der das Projekt betreut. Kurzum, ob Apfel, Gurke, Ananas oder Mango, am Ende hält man sparsam geschältes Obst in der Hand, vom Wasserstrahl mit einem Druck von 1400 Bar sauber geschnitten.

Für die Forschungsarbeiten, die Entwicklung der Werkzeuge und für die Programmierung der Anlage hat René Carreno Olejua nur eineinhalb Jahre gebraucht. Das Verfahren ist mittlerweile patentiert, ein schwäbischer Mittelständler als Industriepartner hat Interesse an der Produktion der Anlage.

Carreno hat die Schneidemaschine nicht ohne Hintergedanken entwickelt: Der gebürtige Kolumbianer will damit auch die Lebensmittelproduktion seines Heimatlandes unterstützen, die überwiegend vom Export exotischer Früchte abhängt.<

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung.

Kontakt:
Professor Dr. Werner Hofacker
E-Mail: hofacker@htwg-konstanz.de
Tel.: 07531 206-593



Vorsprung durch Wissen

Als eines der führenden Unternehmen der Medizintechnik leisten wir einen anerkannten Beitrag zum medizinischen Fortschritt. Aesculap ist Synonym für intensive Forschung, höchste Qualität und zielgerichtete Kundenorientierung. Grundlagen dieses Erfolgs sind neben Kreativität, Fachwissen und konsequenter Weiterbildung unserer Mitarbeiter auch die Entwicklung qualifizierter Nachwuchskräfte.

Sie sind auf der Suche nach einem modernen, international tätigen Industrieunternehmen, um erste praktische Erfahrungen zu sammeln oder haben das Studienende in Sicht und suchen ein praxisorientiertes Thema für Ihre Abschlussarbeit?

Wir bieten für Studentinnen und Studenten ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge in dieser zukunftsorientierten Arbeitswelt

Praktika | Bachelorarbeiten | Masterarbeiten

Ihr Vorteil: Neben einer qualifizierten Betreuung erwarten Sie spannende und anspruchsvolle Aufgaben in der Forschung und Entwicklung, im Marketing und Vertrieb unserer innovativen Produkte sowie in den kaufmännischen Funktionsbereichen mit vielversprechenden Chancen zur beruflichen Entwicklung.

Interessiert?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Aesculap – a B.Braun company

B | BRAUN
SHARING EXPERTISE

Professor Dr. Udo Schelling (l.), Referent Dr. Michael Kalff (r.) und Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer anlässlich eines Vortrages an der Hochschule.



Auf den Wandel vorbereiten

Nachhaltige Entwicklung hat an der HTWG einen eigenen Stellenwert

Nachhaltige Entwicklung hat an der Hochschule Konstanz einen hohen Stellenwert. Als erste deutsche Hochschule hat sie einen eigenen Referenten für Nachhaltige Entwicklung: Dr. Michael Kalff. Seine Aufgabe ist vor allem die Etablierung des Themas in der Lehre. Außerdem ist sein Referat eine Schnittstelle zu Unternehmen und bürgerschaftlichen Organisationen, etwa auf Landesebene mit dem »Netzwerk Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung«. Darin sind die 21 staatlichen Fachhochschulen in Baden-Württemberg und rund 250 engagierte Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen vertreten. Er pflegt auch die Verbindungen zu Ministerien und zu einschlägigen Netzwerken, die sich für Nachhaltige Entwicklung engagieren. Kalff nimmt durch organisatorische Beteiligung und Teilnahme an Tagungen, durch Publikationen und in Diskussionsforen am aktuellen wissenschaftlichen Austausch teil. Für die Hochschule Konstanz bedeutet aus seiner Sicht Nachhaltige Entwicklung »Teilnahme am Gelingen des ökonomischen, sozialen und ökologischen Wandels beim Übergang von der Industriegesellschaft in die Globale Gesellschaft«.

Um dies auf den Weg zu bringen, hat er viel Engagement entwickelt. Dazu gehören unter anderem die »HNE-Vorträge«, bei denen an der Hochschule in jedem Semester bundesweit bekannte Koryphäen der Nach-

haltigen Entwicklung zu Wort kommen, etwa Claudia Kemfert (Leiterin der Abteilung »Energie, Verkehr, Umwelt« am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin und Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit), Stefan Schaltegger (Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Nachhaltigkeitsmanagement an der Leuphana Universität Lüneburg), Boris Palmer (Oberbürgermeister der Stadt Tübingen), Tanja Gönner (Umweltministerin des Landes Baden-Württemberg) oder Michael Opielka (Professor an der Fachhochschule Jena, Sozialwissenschaftler und Vordenker der Grünen).

Im Sommersemester wird unter anderem Hermann Scheer, Präsident von Eurosolar und Träger des alternativen Nobelpreises, referieren. Außerdem wird die Kompaktveranstaltung »Wergensteiner Symposion« in Graubünden (CH) mit dem Seminar »Globale Wirtschaft - Globale Gesellschaft - Globale Werte?« stattfinden, die von Michael Kalff geleitet wird, und das Seminar »Nachhaltiger Tourismus« von Professorin Dr. Tanja Thimm. Michael Kalff organisiert auch eine Ringvorlesung zur Nachhaltigen Entwicklung mit Professorinnen und Professoren aus allen Fakultäten sowie Referenten aus der Wirtschaft und bietet eigene Lehrveranstaltungen an, etwa im Studium generale und im Studiengang BWL – hier das Wahlpflichtfach »Ökonomie der Nachhaltigen Entwicklung«. Workshops

Professor Dr. Udo Schelling zum Thema Nachhaltigkeit

mit den Fakultäten zur besseren Integration der Nachhaltigen Entwicklung in die Lehre, die Betreuung von thematisch einschlägigen Abschlussarbeiten, Gastvorträge in Seminaren aller Fakultäten stehen ebenfalls auf seiner Agenda.

Ein großes angestrebtes Projekt ist die verbindliche Integration der Nachhaltigen Entwicklung in den allgemeinen Teil der Studien- und Prüfungsordnungen. Gemeinsam mit Maschinenbauprofessor Dr. Udo Schelling, dem Senatsbeauftragten für Nachhaltige Entwicklung, ist auch organisatorisch in diesem Bereich einiges auf den Weg gebracht worden. So wurde ein »Rat für Nachhaltige Entwicklung« mit Vertreterinnen und Vertretern aller Fakultäten, des AstA, der Verwaltung und des Präsidiums etabliert. Für die Studierenden wird in diesem Semester wieder ein Stammisch »Nachhaltige Entwicklung« angeboten. Und schließlich wird die Etablierung eines fakultätsübergreifenden »Zentrum Zukunft« für Lehre und Forschung zur nachhaltigen Entwicklung angestrebt. Derzeit werden aktuelle Lehr- und Forschungsprojekte in Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Behörden und Politik vorbereitet, z.B. »Nachhaltiger Tourismus am Bodensee« und »Rendezvous mit der Zukunft – Nachhaltige Wertschöpfung an Bodensee und Oberrhein«.

Für das Engagement in diesem zukunftsweisenden Bereich wurde die Hochschule Konstanz von der UNESCO als »Projekt der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung« ausgezeichnet. <

Nachhaltigkeit ist zwar in aller Munde, ihre Bedeutung für unser langfristiges Wohlergehen wird dennoch vermutlich von vielen unterschätzt. Während Entwicklung früher oft einfach mit Expansion gleichgesetzt wurde, muss in einem globalen – also schon voll expandierten – Wirtschaftssystem das Mengenwachstum durch ein qualitatives Wachstum abgelöst werden. Dies bedeutet einen tief greifenden Wandel – zuerst im Denken und dann im Handeln innerhalb unseres Wirtschaftssystems. Das bisherige »immer höher, schneller, weiter« muss vielleicht abgelöst werden durch ein neues »lieber langsamer, überlegter, besser«. Der jetzt wieder erhoffte Weg zur Lösung unserer aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise durch Wachstum mag kurzfristig Erholung bringen, auf Dauer ist er sicher nicht der richtige Ansatz.

Es ist die Aufgabe einer Hochschule, ihre Absolventinnen und Absolventen auf diesen notwendigen Wandel vorzubereiten, so dass sie von diesem nicht überrascht oder gar überrollt werden, sondern diesen erfolgreich mit gestalten können. Daher muss Nachhaltiger Entwicklung (NE) bzw. der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) heute ein hoher Stellenwert in einer Hochschule eingeräumt werden – und an der HTWG hat sie diesen zunehmend auch schon. Diese wachsende Bedeutung soll auch dadurch zum Ausdruck kommen, dass NE nicht nur von einzelnen Kolleginnen und Kollegen thematisiert und gelehrt wird, sondern NE soll nach Möglichkeit auch in den Curricula ihren Platz finden, wodurch und damit sie auch nach außen sichtbar wird. Dies wird ein Ziel für die nächsten Semester sein. <

Anzeige

Sie sind am Zug!

Wir bieten Praktikumsplätze in allen Bereichen des Verkehrswebaus an.

Ansprechpartner:

Bernd Kottmeier
Ausbildungsleiter
Ludwigstaler Straße 42
78532 Tuttlingen
Tel.: (0 74 61) 17 61 33
bernd.kottmeier@sksbau.de
www.sksbau.de





Höhenängste am Abgrund

Die EventProduktion inszenierte Münks »Höhenflüge und Höllenfahrten«.



Gerade vom Theater-Festival aus dem weißrussischen Minsk zurück, wo das 68er-Stück »Fatal Error« wegen seiner Auseinandersetzung mit dem Terror der RAF bei etlichen, ideologisch noch totalitär angehauchten, weißrussischen Funktionären für einigen Wirbel sorgte, startete die EventProduktion (EP) in Konstanz das Kontrastprogramm. Nun also Münk, zum Zweiten. Nach den kritisch-ironischen Delikatessen aus der Hochebene des (Arbeits-)Verhältnisses zwischen Topmanager und Chefsekretärin unter dem Titel »Und morgen bringe ich ihn um!« (2006) hat sich die EventProduktion auch das zweite Buch der Bestseller-Autorin Katharina Münk vorgenommen. In der Bühnenversion, die von EP-Leiter Gerhard Dressel verfasst und inszeniert wurde, ging es in einer weiteren Uraufführung diesmal um die Kommunikationsformen hauptsächlich im vertikalen Auf und Ab des Unternehmensaufzugs. Eine ideale mobile Plattform für Informationen auf dem kurzen Dienstweg, für Gespräche und Gerüchte, Schnuppern und Schnattern, Dienstgeheimnisse und geheimnisvolle Dienste, aber auch – wie sollte es anders sein – für dies und das, Klatsch und Tratsch.

Im Mittelpunkt der bewegten und temporeichen Business Comedy steht Dr. Krämer, karrierebewusster Jungvorstandsvorsitzender und geplagt von einer tückischen Höhenangst. Denis Panjuta spielte ihn genauso energisch und selbstbewusst wie verängstigt und komplexbeladen, eine gekonnte schauspielerische Studie der unterschiedlichsten Verhaltensformen eines Managers zwischen Boss und Stress, Mensch und Maske, Last und Lust. Umringt wurde er von einer auf neun Darstellerinnen verteilten Hauptfigur, der

Chefsekretärin Münk, aus deren spöttisch-amüsiertem Blickwinkel Stärken und Macken des Vorstandsvorsitzenden beleuchtet werden. Meike Vangerow und Christina Kopp agierten im Büro bienenfleißig, tempobesessen und vergnügt bissig, Sandrine Mause sprachlich souverän mit schauspielerischer Präzision, Linda Groschopp, Annika Haase, Melanie Schmid, Johanna Neef und Katharina Kovacs professionell unterwegs und jederzeit gelassen, aber stets mit großem Vergnügen, die Schwächen der Nummer 1 aufzulisten und auszumalen. Katrin Jödicke konnte ihr komisches Talent besonders im blockierten Aufzug voll ausspielen und sich ihren Chef pannenreich, aber geschickt und mit weiblichem Charme vom Leib halten. Ein Höhepunkt des Stücks. In zahlreichen Rollen zeigte Jakob Straub sein komisches Talent und erhebliche Wandlungsfähigkeit, Björn Rau trug geschickt Bausteine von bekannten Charaktertypen zusammen, Ferhat Akisli spannte den Bogen gekonnt vom türkischen Pförtner bis zum geschockten Fahrstuhlpassagier, Maunel Hieke hatte Spaß an besonders geschäftigen wie verschwiegenen Beobachtern im Lift.

Das Hopping von Stockwerk zu Stockwerk unterbrachen plötzlich Melanie Schmidt und Niklas Fritz mit einem furiosen Cha-Cha-Cha, Sabina Sabovic setzte weitere Breaks mit interessanten Projektionen themengenaue Filmclips, die dem Stück eine zusätzliche Ebene der Betrachtung hinzufügten. Für das Grafikdesign der Produktion zeichneten die KD-Studentinnen Annabelle Höpfer und Jana Range mit kreativem Pfiff und grellen Neonfarben verantwortlich und setzten



die Business Comedy ebenso ins rechte Licht wie Niklas Fritz die Bühne mit ausgesuchten und technisch präzise gesetzten Stimmungen.

Die Tageszeitung Südkurier lobte denn auch folgerichtig die Aufführung: »Das Publikum wurde nicht enttäuscht: Die Theaterproduktion hat es mit ihrem Aufgebot an Licht, Technik und Darstellern geschafft, nicht nur die Hektik des Arbeitsalltags im 21. Jahrhundert auf der Bühne für die Zuschauer fast spürbar werden zu lassen. Immer wieder haben die Darsteller es mit gekonnten

Überraschungseffekten geschafft, das Publikum aus der Reserve zu locken und zum Lachen zu bringen.« Auch die extra angereiste Autorin war angenehm überrascht vom schauspielerischen Höhenflug der Studierenden und höchst erfreut über die erneut gelungene Übersetzung ihres Buches auf die HTWG-Bühne.

Für einige Zuschauer gab es außerdem noch ein besonderes Schmankerl: im Losverfahren erhielten sie das neueste Münk-Buch »Die Insassen«, das sie als Geschenk mit nach Hause nehmen konnten. < [gd](#)

Mit Mao studieren sie den Stellenmarkt ...

Mit dieser Schlagzeile stürzte sich die Berliner Zeitung (BZ) im Dezember 1966 auf die Gerüchte von der Gründung einer Kommune durch Studierende der FU Berlin. Unfassbar für den Durchschnittsleser in der damals geteilten Stadt, warum sich deutsche Studenten mit Begeisterung für die Kulturrevolution in Maos fernem China interessierten.

Der Grund war einfach: hatte doch der große Steuer- mann Lehrer, Professoren und Intellektuelle auf' s Land geschickt und den studentischen Roten Garden dort das Lernen und Lehren aufgetragen. Unfassbar für die staunende Öffentlichkeit aber auch, die freie Liebe in Kommunen auszuprobieren, den Protest gegen den Vietnam-Krieg massenhaft auf die Straße zu tragen, die antiautoritäre Bewegung zu propagieren, Hippie-Kleidung und Mao-Bibel zum Statussymbol zu erheben, den kollektiven Rausch des Woodstock-Fiebers zu genießen – schließlich auch die Veränderung der Gesellschaft aus dem Untergrund zu betreiben.

Diese Entwicklung von 1967 – 1977, von der Studenten- revolte bis zum verhängnisvollen Auftreten der RAF, bringt die interdisziplinäre EventProduktion (EP) nach Aufführungen in Konstanz (Mai 2009) und auf dem internationalen Theaterfestival „Teatralny Koufar Minsk“ (Oktober 2009) nun in einer Neuinszenierung und Neubesetzung der multimedialen Szenencollage

»FatAl erRor |Dream |Trance |Terror |Death« während des internationalen Theaterfestivals »New Waves« bei den »Fêtes théatrales du Suroit« des Collège de Valley- field (Montreal) vom 21. bis 25. April 2010 auf die Bühne.

Das kontroverse Stück von Connie Haag, das in Kon- stanz als »Theater der Extra-klasse« (Südkurier) gelobt und in Minsk (Belarus) von der Jury konsequent missachtet wurde, setzt EP-Leiter Gerhard Dressel mit zehn Studierenden der HTWG Konstanz in englischer, französischer und deutscher Sprache in Szene. Auf die Reise ins Olympia-Land Kanada freuen sich Niklas Fritz, Manuel Hieke, Katrin Jödicke, Sandrine Mause, Denis Panjuta, Sabina Sabovic, Melanie Schmid, Jakob Straub, Tobias Suppan und Meike Vangerow. Denn sie werden zahlreiche Gelegenheiten haben, auf dieser kleinen Kultur-Olympiade Kontakte zu Studierenden aus Nord- und Südamerika, Afrika und Europa zu knüpfen. Gleich nach den Prüfungen im Februar haben die Proben begonnen und haben während der Semesterfer- rien und parallel zum neuen Theaterprojekt der EP im Sommer Semester 2010 (Arbeitstitel RAW WAR – Lost in Transition) fortgesetzt. Schließlich geht es auch darum, die HTWG Konstanz im Konzert der über 20 internatio- nalen Theatergruppen mit rund 350 Mitwirkenden würdig zu vertreten, auf die besonderen Talente der HTWG-Studierenden und auf die Hochschule insgesamt aufmerksam zu machen. < [gd](#)



Verborgenen Botschaften auf der Spur

Forscher entwickeln neue Methoden in der Steganalyse

Das Bestreben, Nachrichten vor seinen Gegnern zu verstecken, ist vermutlich so alt wie das Konkurrenzdenken. Ebenso die Versuche, sie wieder zum Vorschein zu bringen. Doch wie? Forscher an der Hochschule Konstanz sind moderne Vertreter der Enttarnungskunst.

Bereits in den Perserkriegen im 5. Jahrhundert vor Christus tätowierte man geheime Nachrichten auf den Schädel von Sklaven. War das Haar wieder gewachsen, schickte man sie los. Der Empfänger rasierte den Botenkopf und las die Botschaft. Andere Tarnmethoden bestanden etwa in der Markierung der gewünschten Buchstaben in einem Text durch nadelfeine Löcher oder durch Änderung der Buchstabenhöhe. Oder die Nachricht wurde auf eine Holzunterlage geritzt, diese mit Wachs bedeckt und wieder beschriftet. Das Verschlüsselungsverfahren nennt man Steganografie.

Mit den Jahrhunderten wurden die Methoden immer raffinierter, das Prinzip ist immer noch dasselbe. Heute versteckt man Botschaften vor allem in Bild- und Audiodateien, aber auch in Programmcodes oder Netzwerkprotokollen.

Das Verbergen von Inhalten kann einem guten Zweck dienen, etwa wenn man die eigenen Passwörter oder persönliche Daten vor ungebetenem Blicken schützen will. Oder in böser Absicht – wenn terroristische Organisationen ihre Botschaften austauschen oder Industriespione das Ausgespähte unauffällig weiter geben wollen.

Gegen diese illegalen und meist gefährlichen Absichten versuchen Steganalysten anzukämpfen, indem sie versteckte Daten wieder sichtbar machen. Sie sind die Entschlüssler.

Hier setzt die Arbeit von Professor Dr. Matthias Franz und seinen Mitarbeitern an. Zwar gibt es bereits eine ganze Reihe von Programmen, mit denen man Audio- und Bilddateien ihre versteckten Botschaften wieder entlocken kann – allerdings muss man recht

genau wissen, dass und vor allem welche Datei mittels Steganografie manipuliert wurde.

Fallen größere Datenmengen an, etwa bei der Beschlagnahme von Festplatten oder bei Webalben, wird die Sache richtig mühselig. Datei für Datei zu analysieren ist bisher langwierig und nichts für Ermittlungsbehörden im Arbeitsalltag.

Könnte man allerdings die Daten nach bestimmten Kriterien schnell und ohne tiefe Informatikkenntnisse darauf »scannen«, ob sie Verstecktes beinhalten, wären die Fahndungserfolge viel größer.

Das war der Grundgedanke von Professor Franz, der in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sicherheits- und Informationstechnik (BSI) ein solches Programm entwickelt.

Die Dateien werden dabei nach bestimmten Kriterien und Parametern untersucht und die Manipulation angezeigt. Zwar gibt es bereits Programme, die das leisten können, doch die meisten versagen bei großen Dateimengen und vor allem bei jenen versteckten Botschaften, die eine geringe Größe innerhalb großer Datenmengen haben. Angesichts des immer häufigeren illegalen Datentransfers ein Problem.

Hinzu kommt, dass die derzeitigen Steganalyseprogramme kaum von Fahndern ohne ein Mindestmaß an Spezialkenntnissen bedient werden können. In der alltäglichen Verbrecherbekämpfung ein echtes Problem. Auch daran arbeiten Professor Franz und sein Team. Die Zukunft der Steganalyse könnte dann so aussehen, dass auch ungeschulte Polizeibeamte oder Fahnder mit nur wenigen Klicks aus einer größeren Dateimenge schnell und vor allem zuverlässig jene Teile herausfischen können, in denen das Geheime verborgen ist. Wie das genau bewerkstelligt wird, darüber schweigen die Forscher diskret. < ac

Messtechnik für die Sicherheit in elektromagnetischen Feldern

Narda Safety Test Solutions ist weltweit führend in der Messtechnik für elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder: Handmessgeräte, ferngesteuerte Messstationen, Monitore zum persönlichen Schutz. Als hochinnovatives Unternehmen arbeiten wir stetig an neuen Lösungen. Arbeiten Sie mit

- an der Sicherheit von Personen in elektromagnetischen Feldern
- in einem innovativen, mittelstandsgeprägten Unternehmen
- mit weltweiter Marktführerschaft.



Wir bieten das gesamte Tätigkeitsspektrum von der Entwicklung über das Produktmarketing bis zum Vertrieb.



www.narda-sts.de
futurejob@narda-sts.de

»Frischer Döner macht schöner«



So lautet das Motto des wohl bekanntesten Döner-Wirts Deutschlands: Ali Sarikas »Kuyu-Kebap« in der Kreuzlinger Straße in Konstanz. Mit Fleischkegeln aus kontrollierter Landwirtschaft eines regionalen Metzgers, frischen Saucen und Gemüse begeistert der 48jährige seine Gäste und setzt sich somit deutlich von der zahlreichen Konkurrenz ab. Besonders bei den Studierenden und auch bei den Nachtschwärmern ist das Lokal weithin beliebt.

Seine Speisekarte belegt, dass hier nicht nur gesund, sondern auch einfallsreich gekocht wird. Als Vorspeise wird unter anderem gefüllte Aubergine mit Gemüse oder Fleisch, Joghurtsauce und Brot angeboten. Von den Hauptspeisen empfehlenswert ist der »Yogutlu Döner«, Kebap auf geröstetem Fladenbrot mit Joghurt, Butter und Tomaten, Sauce und Salat. Als Special gibt es jeden Freitag den »Börek-Tag«. Auf der Karte stehen derzeit 32 Gerichte, dazu eine ganze Reihe von Saucen und Beilagen. Neben Kebap stehen auch Lamachun, verschiedene Grillteller, Steaks oder Falafel auf der Karte. Auch Vegetarier kommen auf ihre Kosten, für sie gibt es zum Beispiel das vegetarische Kebap mit verschiedenen Gemüsen, Schafskäse, Joghurt und scharfer Sauce, Salat und Zwiebeln.

Wer zu fairen Preisen in familiärem Ambiente in die orientalischen Geschmackserlebnisse der Türkei eintauchen möchte, sollte Ali Sarikas einen Besuch abstatten.

Nicht nur kulinarisch sondern auch künstlerisch ist Ali Sarikas talentiert: So wurden kürzlich 31 seiner Gemälde, die er in seiner Freizeit gemalt hat, in den Ausstellungsräumen der Siemens AG Infrastructure Logistic in Konstanz gezeigt. < pg

Öffnungszeiten:

Montag - Sonntag 11:00 - 24:00 Uhr

Kein Ruhetag

Kuyu Kebap
Zahide Sarikas
Kreuzlinger Str 18
78462 Konstanz

Telefon +49 753125952

F ax +49 753172240

E-Mail: asarikas@t-online.de



Der aktuellste Techniktrend – was anderes kommt unseren Kunden nicht in die Tüte.

Wer hip sein will, der braucht zuverlässige Insider, die heute schon wissen, worauf die Menschen morgen abfahren. Das ist einer der Gründe, warum viele namhafte Fahrzeughersteller so gerne bei uns „shoppen“ gehen. Weil wir die Zukunft der Antriebs- und Fahrwerktechnik parat haben, die später in deren Top-Modellen zum Tragen kommt. Gerne bleiben wir dann als einer der weltweit größten Zulieferer der Branche im Hintergrund und sind dennoch mit unseren 60.000 Kolleginnen und Kollegen wichtiger Innovator und Problemlöser. Bei uns erleben Sie Antriebs- und Fahrwerktechnik eben da, wo sie entwickelt wird. Lassen Sie sich diesen Insidertipp nicht entgehen. Erleben Sie ein erfolgreiches Stiftungsunternehmen, das Ihre Leistung anerkennt und in dem interessante Aufgaben und Eigenverantwortung zum Tagesgeschäft gehören.

Warum wir uns da so sicher sind, erfahren Sie auf:

www.zf.com/karriere

Antriebs- und Fahrwerktechnik



Die Mega-Yacht des Microsoft-Gründers Paul Allen wird von MTU-Dieselmotoren angetrieben. Wie heißt sie?

a) Octopus

b) Octopussy

c) Oedipus

d) Ödipussi

Empower your Career



Neues schaffen. Weiter denken. Vorwärtskommen.

Aus faszinierenden Ideen machen unsere rund 9.000 Mitarbeiter kraftvolle Technik – vom 10.000-kW-Dieselmotor bis zur Brennstoffzelle. Mit den Marken MTU und MTU Onsite Energy ist Tognum einer der weltweit führenden Anbieter von Motoren, kompletten Antriebssystemen und dezentralen Energieanlagen. Innovative Einspritzsysteme von L'Orange vervollständigen unser Technologie-Portfolio rund um den Antrieb. Bewegen auch Sie mit uns die Welt!

Berufseinstieg, Traineeprogramm, Praktikum, Abschlussarbeit – Tognum bietet Ihnen alle Möglichkeiten. Mehr dazu in der Stellenbörse auf unserer Website.

Willkommen bei Tognum in Friedrichshafen.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören (gern mit der richtigen Antwort auf unsere Frage):
Tognum AG • Personalmarketing • Regine Siemann • Maybachplatz 1 • 88045 Friedrichshafen
regine.siemann@tognum.com • Tel. 07541/ 90-6513

